

TEXTVARIANTEN IN POLNISCHEN KANTIONALEN

Ein Beitrag zum evangelischen Kirchenlied in Schlesien

Reinaldo Bossmann
Universidade do Paraná

Die vorliegende Studie ist die Fortsetzung meiner im Jahre 1953 veröffentlichten Untersuchung über "Altere polnische Gesangbücher in Schlesien" (Livros de canticos poloneses antigos na Silesia). Die Arbeit erschien in der Zeitschrift "Logos" (Revista cultural e informativa do Centro Acadêmico da Faculdade de Filosofia da Universidade do Paraná), Nr. 17, 18 u. 19, Jhrg. VIII, Curitiba, 1953, und auch als Sonderdruck, dessen Vertrieb der Universitätsverlag Carl Winters, Heidelberg, freundlicherweise übernommen hat. Als Beitrag zur Geschichte des evangelischen Kirchenliedes in Schlesien bot die Studie eine Gesamtansicht über die polnischen Kantionale, mit allen bibliographischen Angaben, und eine Beschreibung dieser Art von Drucken.

Die Untersuchung über "Textvarianten in polnischen Kantionalen" versucht, die Abhängigkeit der schlesischen Kantionale von älteren Thorner, Danziger und Königsberger Vorlagen zu beweisen. Die Nennung der einzelnen Drucke erfolgt auch hier — aus Gründen der Vereinfachung — durch das gleiche System von Abkürzungen, wie es in der Abhandlung "Altere polnische Kantionale in Schlesien" angewandt wurde. Die Zahl hinter der Abkürzung bedeutet das Erscheinungsjahr der betreffenden Liedersammlung.

Schon zu Luthers Zeiten ist an den alten Gesängen viel geändert worden. Luther selbst, um seiner Kirche einen Liederschatz zu geben, änderte manchen Gesang der römisch-katholischen Kirche und formte auch weltliche Lieder zu frommen Zwecken um. Solche Lieder, da sie den Geist und die Reinheit der Glaubenslehre widerspiegeln, mußten zwangsläufig einer Änderung in Text und Inhalt unterliegen. Die alten Lieder der evangelischen Kirche, die in der sprachlichen Form den Stempel ihrer Entstehungszeit tragen, waren schon nach einigen Jahrzehnten späteren Generationen schwer verständlich geworden.

Mit der Fortentwicklung der Sprache, mit dem Bedeutungswandel vieler Wörter, mußten die Lieder, da sie stets le-

bendiges geistliches Gut der Kirche sein und bleiben sollten, Schritt halten, um nicht als unverständliche Archaismen Zweck und Aufgabe einzubüßen. Jedes Lied atmet Sprache und Geist seiner Entstehungszeit, jede Änderung in Text und Sinn eines Liedes trägt somit das Merkmal der Zeit und Anschauung, in der und um derentwillen diese Änderung geschah.

Unzählige Lieder entstanden zu allen Zeiten. Ihr Schicksal war ein vielfältiges. Nach einer kurzen Blütezeit waren sie entweder in Vergessenheit geraten, oder aber sie gehörten nun zum fort dauernden Bestand der protestantischen Kirche. Mit der allgemeinen Verbreitung der gedruckten Gesangbücher um die Mitte des 16. Jahrhunderts war das Schicksal vieler Lieder durch ihre Einreihung oder Nichtaufnahme in sie bald entschieden. Jede größere Stadt Deutschlands war bestrebt, für ihre Gläubigen ein eigenes Gesangbuch zu schaffen. Welche Gesänge aufgenommen oder im Text erst geändert wurden, bedingten oft die örtlichen Verhältnisse, oder es war dies der Willkür der einzelnen geistlichen Herausgeber unterworfen. Die in den Liedern vorgenommenen Textänderungen und Liederweiterungen waren vielfach sinnvoll und vom Zeitgeist der Sprache bedingt, häufig aber auch unnötig und vom persönlichen Ehrgeiz der Herausgeber beeinflußt. Willkürliche Veränderungen an den Liedern hatten mitunter bei den Gläubigen große Verwirrung zur Folge.

Es entstehen Textvarianten, die sich meistens über mehrere Strophen, ja sogar über das ganze Lied hin erstrecken; ihnen ist die Daseinberechtigung abzusprechen, da sie nicht den Liederschatz bereichern, sondern nur verwirren. Bei Liedern, denen ursprünglich eine Übersetzung zugrunde lag, und die daneben noch eine zweite erfuhren, hätte man, mindestens bei der Drucklegung, ein vorsichtigeres Verfahren anwenden, nämlich die günstigere und bessere Übersetzung stehen lassen und die andere Übersetzungsvariante ausmerzen sollen.

Da das geistliche Lied außer einem Dankgebet noch zur religiösen Erbauung beitragen soll, muß es vor allen Dingen immer verständlich sein und bleiben. Es unterliegt dem Wandel der Sprache. Ein Lied mit unverständlichen Worten und

Ausdrücken kann den Sänger oder Leser nicht ansprechen. In diesem Falle hat es seinen tieferen Sinn verloren. Um das Verhältnis des Verstehens zwischen Lied und Sänger zu wahren, waren sprachliche Erneuerungen im Liede geradezu eine Bedingung. Geschahen solche Verbesserungen aus diesem Geiste heraus, so waren sie nur gutzuheißen. Dagegen jedes überflüssige und nicht bedingte Ändern am Liedtext ist als negativer Eingriff zu bewerten.

Die große Vielfarbigkeit deutscher evangelischer Kirchenlieder in den verschiedensten Gesangbüchern gilt auch für das polnische protestantische Kirchenlied, das ebenso großen Veränderungen unterworfen war.

Da es im hohen Maße aus dem deutschen und tschechischen Liederschatz durch Übersetzungen geschöpft hat, sind Textvarianten in den polnischen Gesangbüchern noch häufiger anzutreffen. Die ältesten polnischen Kationale der evangelischen Kirche weisen häufig zwei verschiedene Übersetzungsfassungen eines Liedes auf.

Auch die ersten in Schlesien gedruckten Kationale bringen, nach den älteren Thorner, Danziger und Königsberger Vorbildern, oft nebeneinander zwei Liedvarianten. Ganz allmählich kristallisiert sich im Laufe der Zeit eine Liedfassung heraus. Die Verschiedenheiten werden ausgeglichen und gestalten in späteren Drucken einen verbindlichen Text. Die Entwicklung der polnischen Sprache hat in gleicher Weise den Liedern Änderungen und Verbesserungen aufgezwungen. Die für Schlesien gedruckten Kationale hätten sich der hier gesprochenen Mundart bedienen müssen, damit die Gesänge überhaupt vom Volke verstanden werden könnten. Daß man davon, außer in den von Schlesiern übersetzten Liedern, nicht reichlich Gebrauch gemacht hat, werden die folgenden Beispiele beweisen. Die Verfasser schlesischer Kationale haben im wesentlichen die Gesänge, ohne große Veränderungen, älteren polnischen Vorlagen entnommen. Aus der Fülle der Lieder in den schlesischen Gesangbüchern können nur, um die textlichen Verschiedenheiten aufzuzeichnen, einige markante Beispiele herausgegriffen werden. Da außer polnischen

Gesangbüchern Schlesiens zur Gegenüberstellung und Vergleichung noch einige polnische Thorner und Danziger wie deutsche und tschechische Liedersammlungen benutzt werden, die eine häufige Nennung erfordern, wird auch hier ein System von Abkürzungen angewandt werden:

KG 1646 : Canticum, t. i. Pieśni Chrześcijańskie; ... a teraz znowu według Toruńskiey Edycyey wydane, we Gdańsku drukował Andrzej Hünefeld, 1646. 834 S., 15 ungez. Bl. 8°.

Stadtbibl. Breslau 8 n B 1013. Aus der Christophorikirche. Der Originaltitel des Stückes fehlt.

Er wurde von späterer Hand ergänzt.

KT 1646 : Canticum, To jest Pieśni Krześciánskie: ... W Toruniu : Drukował Michael Carnall, M.DC. XLVI. 583 S., 63 S. 180 S. 17 ungez. Bl. 8° [Vorrede unterz.:] (Artomius — 1601.)

KT 1672 : Kancyonał, To jest Pjeśni Chrześciánskie ku chwale Bogá w Trojcy S. Jedynego / y pocieſe wiernych jego : ... y z Niemieckiego przetłumaczonych; aż tez y Modlitew rožnych. W Toruniu swym Koſtem wydrukował Johannes Coepselius. Roku 1672. 945 S. 9 ungez. Bl. [Register] 235 S. 8°.

KT 1697 : Kancyonal to jest Pieśni y Modlitwy Chrzeſciańskie Na chwałę Boga w Trojcy S. Jedynego y ku pocieſe wiernych iego W Toruniu nakładał Samuel Genter. 1697., 665 S. 13 ungez. Bl. 8°.

Stadtbibl. Breslau : 8 N 827

Aus der Bibl. Mar. Magdalena.

KP 1915 : Nowo wydany Kancyonał Pruski, ... Cum Gratia et Privil. S.R.M. Borussiae. W Królewcu Drukował koſtem swoim Hartung. 1915. 882 S., 64 S., 15 S., 30 ungez. Bl. 8°.

PD 1564 : Pjsné Duchownj Ewangeliſtké / ... y Národ y gazyk Céšky. Anno Domini 1564. 376 Bl. 14 ungez. Bl. 4°.

Stadtbl. Breslau: 2 K 233.

KBC 1828 : Kancyonal to gest Kniha Žal'mu y Pjsnj du-chownjch, ... w Berljné v. Fr. Späthen wytissténych. W Wratislawé k dostánj v Nakládatele Jana Frydrycha Korna, starssjho. Léta Páné 1823. 830 S., Ggg - Lll 2, 32 ungez. Bl. 8°.

KHM 1611 : Vollständige Kirchen = und Haus = Music / Darinn außerlesene Gesänge / Psalmen und Hymni, auff die gewöhnliche Sonn = und Fest = Tage / ... So mehren-theils Anno 1611. zu Görlitz in Druck außgegangen: An-jetzo aber zu deß Allerhöchsten Lob und Ehr / auff inständiges Anhalten Christlicher Hertzen / zum Fünften mal auß-gefertiget / und mit vielen Geistreichen Gesängen / nebst ihren Melodeyen / vermehret und gebessert. Sampt Dreyen nutzbaren Registern. Cum Gratia & Privilegio. Breßlaw / In der Baumannischen Erben Druckerey Druckts Joh. Christoph Jacob / Factor. 1. 970 S. 25 ungez. Bl. 8°.

Stadtbibl. Breslau: 8 n B 970e.

GL 1618: Geistliche Lieder / D. Martin Luth. vnd anderer fromen Christen / nach Ordnung der Jarzeit / mit Collekten und Gebeten. Breßlaw / M. DCX VIII. 182 S., 2 ungez. Bl. (Vorrede und Anordnung) 8°.

Stadtbibl. Breslau 8 n B 966.

SG 1718: Vollkommenes Schlesisches Kirchen-Gesang-Buch / ... Zum 3 ten mahle aufs neue gedruckt Und mit vielen schönen Liedern vermehret. Wobey eine Vorrede Herrn Caspar Neumanns, weyland der Evangelisch. Kirchen und Schulen in Breßlau Inspectoris. Breslau und Liegnitz / Verlegts Michael Rohrlachs / seel. Wittib und Erben / An. 1718. 634 S., 12 S., ungez. Bl. 8°.

Stadtbibl. Breslau, Sign. 8 nB 975.

BG: Kleines Breßblauisches Gesangbuch / ... Breß-law / Im der Baumannis. Erben Buch-Druckerey / druckts Joh. Jancke / Fact. 587 S. 8°.

Stadtbibl. Breslau: 8 nB 972.

W: Das Deutsche Kirchenlied von Martin Luther bis auf Nicolaus Herman und Ambrosius Blaurer. Von Dr. K.E.P. Wackernagel. Stuttgart. Verlag von S.G. Liesching. 1841. 894 S. 8°.

M: Geistliche Lieder der Evangelischen Kirche aus dem sechzehnten Jahrhundert. Nach den ältesten Druken herausgegeben von Dr. Julius Mützell, Professor am Königl. Joachimsthalschen Gymnasium zu Berlin. Erster Band. Berlin, Verlag von Th. Chr. Fr. Enslin 1855. 1155 S. 8°.

Nr. 1 “Kryste ktory maß w swey Mocy”.

Der Verfasser dieses Pestliedes ist Joh. Herbinius.

K 1673 : “Pieśni Czasu Powietrza morowego”, S. 593.

- 1.) Kryste ktory maß w swey Mocy / wβelakie ludzkie niemocy / y sroga morowa Rana / musi ćię słuchać jak Pana.
- 2.) Zle nam się dla Grzechow wodźi / umieramy starzy młodzi / karzeβ nas wrzody y morem / ach! bądźże naβym Doktorem.
- 3.) Strzeź nas w te Czasy niezdrowe / ućiβ powietrze morowe / odmień twą Karę surową / cieβ nas twą Dobrocią nową.
- 4.) Jad zjadły y Niebo mgłyste / rozpadł spraw Powietrze czyste a z Miłośerdzia twojego uzdrów co jest niemocnego.
- 5.) Niechże nas Mor nie morduje / broń tego / co ćię miłuje / jesli nagle umrčeć muβę przyjm do śiebie moję Duβę. Amen.

Der Ausdruck **jad** (4. Str.) dürfte in Schlesien kaum bekannt gewesen sein, er bedeutet **Gift**, **trucizna**, mundartlich hat **jad** die Bedeutung “Hagel, der während eines starken Frostes fällt” (Vgl. Jan Karłowicz, **Słownik gwar polskich**, Krakau 1901, 2. Bd. S. 216). **Zjadły**, in Schlesien auch nicht verbreitet. Daβ man später für **zjadły** gesetzt

hat: *ostry* und *srogi* usw. beweist gleichfalls, daß dieses Wort in Schlesien nicht eingebürgert war.

K 1741: Bringt das Lied auf S. 457 unter "Pieśni czasu powietrza morowego" mit der Melodie: "Kto się Pana Boga". Der Text gleicht im wesentlichen dem von K 1673. Jedoch treten graphische Verschiedenheiten auf in den Strophen: 4.) Jad ziadły i Niebo mgliste (geläufigere Form). 5.) — iesli nagle — przyym do siebie —.

K 1761: Auf S. 543 bei Szlak. Der Text wie in K 1673, nur mit häufiger Kleinschreibung der Substantiva für kirchliche Ausdrücke. Die vorhergehenden schlesischen Gesangbücher hatten broń tego, co ćię miluje.

K 1773: In dieser Ausgabe von Szlak ist das *co* in Str. 5 wieder vorhanden.

K 1776: Auf S. 614 unter gleicher Überschrift mit der Melodie: "Ach Boże toć w tey niskości". Der Text weist keine Varianten von K 1673 auf. In Str. 2 ist dem Worte doktorem die Erklärung lekarzem beigegeben. Warum Bockshammer diese hinzufügte, ist nicht ganz einzusehen. Der Ausdruck doktor mußte dem Volke ebenso verständlich wie lekarz gewesen sein.

K 1804: Die Pestlieder faßt Chuć unter "W zarazaiących chorobach i powietrzu morowym" zusammen. Der Text weicht — mit der Melodie "Ach Boże, toć w tey" — an keiner Stelle von K 1673 ab. Das Lied ist auf S. 668 unter Nr. 792 zu finden. •

K 1861: Übereinstimmung mit K 1776 (S. 614) nur sind die Erklärungen fortgelassen. Str. 4: Jad ostry i niebo mgliste rozpadź Fiedler ersetzt hier *zjadły* durch *ostry*.

KP 1915: Hier steht das Lied unter dem Titel "W osobliwych potrzebach" auf S. 752 mit der Melodieangabe: "Chryste, dniu naſey". Der Text weist Änderungen auf in den Strophen: 1.) — w swey mocy wßzystko — ludzie niemocy. Das wßelakie ist dadurch verdrängt. — 4.) Jad srogi... Die schlesischen Kantionale gebrauchten dem ge-

genüber immer **zjadły** und in K 1861 **ostry**. — 5.) — przyimiy do siebie mą duſę. Hier ist dem kürzeren mą statt des alten moję der Vorzug gegeben, anderseits przyimiy statt das älteren przyim, was wohl der Grund zur Aenderung war.

Nr. 2. “**Wszystko dobrze, co Bog czyni**”.

“Was Gott tut, das ist wohl getan”.

Der deutsche Text des Liedes stammt von Samuel Rodigast². Als polnischer Übersetzer gilt Christian Rohrmann.

SG 1718: S. 501. “Von Göttl. Willen und Wohlgefallen”. In eigener Melodie. Samuel Rodigast.

1. Was Gott thut / das ist wohlgetan / Es bleibt gerecht sein wille / Wie er fängt meine Sachen an / Will ich ihm halten stille / Er ist mein Gott / Der in der noth Mich wohl weiß zu erhalten / Drum laß ich ihn nur walten.
2. Was Gott thut / das ist wohlgetan / Er wird mich nicht betrügen / Er führet mich auf rechter bahn / Drum laß ich mir begnügen / An seiner Huld / Und hab gedult / Er wird mein unglück wenden / Es steht in seinen Händen.
3. Was Gott thut / Das ist wohlgetan / Er wird mich wohl bedenken / Er / als mein artzt und wundermann / Wird mir nicht gifft einschenken / Vor artzeney / Gott ist getreu / Drum will ich auf ihn bauen / Und seiner güte trauen.
4. Was Gott thuth / das ist wohlgethan / Er ist mein licht und leben / Der mir nichts böses gönnen kann / Ich will mich ihm ergeben / In freud und leid / Es kömmt die zeit / Da öffentlich erscheinet / Wie treulich er es meynet.
5. Was Gott thut / das ist wohlgethan / Muß ich den kelch gleich schmecken / Der bitter ist nach meinem wahn / Laß ich mich doch nicht schrecken / Weil doch zuletzt Ich werd ergötzt Mit süssem trost im hertzen / Drum weichen alle schmertzen.

6. Was Gott thut / das ist wohlgethan / Dabey will ich verbleiben / Es mag mich auff die rauhe bahn gleich noth und elend treiben / So wird mich Gott väterlich In seinem arm erhalten / Drum laß ich ihn nur walten.

K 1741 : Mit deutscher Überschrift ist das Lied auf S. 438 unter " Pieśni o woli, i upodobaniu Bożkim " anzutreffen.

1. Wątka dobrze co Bog czyni, bez krzywdy wolaiego. Niech sprawy me iak chce mieni, nie kączę się od niego, on Bogiem mym, ktory we złym przypadku mię ratuie, niechże mną zawiaduie.
2. Wątka dobrze, co Bog czyni, wiem że mie nie zawiedzie on mym nogam Tor namieni, niewiem o żadnej biedzie, z tey skłoności w ćierpliwości niefiszczęcie me zkieruje, bo Świat rękach piastuje.
3. Wątka dobrze co Bog czyni, on mnie będzie pilnował, a nie iako Lekarz leni, iadza leki gotował, Pan to wierny, Bog niezmierny, na nim całe przestaię, i iemu się oddaję.
4. Wątka dobrze co Bog czyni, on żywot, światłość moia, ktory dobre w złe nie zmieni, Pod nim pragnę pokojia, lub radości, lub w teskności : Okaże czas na iawie że βczerze mieni prawie.
5. Wątka dobrze co Bog czyni, by mi Czaβe zkoštować, którą myśl w gorzkość odmieni, nie dam się strachom psować, bo ufanie po odmianie w Sercu pomoc cukruie, a przykrość ustępuje.
6. Wątka dobrze co Bog czyni, przy tym pragnę zostawać, choćby mi iść w nędzney ćieni, i w przychodach ustawać, Pan w ućisku po oycowsku w rękach mię będzie chował : przeczźebym się frasował.

In der 3. Strophe muß es richtiger "iad za leki" heißen — "giff vor artzeney" weist der deutsche Text auf und offenbart die umständliche, wörtliche Übersetzung ins Polnische, die dem ganzen Liede etwas Schwerfälliges gibt.

Der polnische Text ist als Übersetzung eine getreue Wiedergabe des deutschen. Wenn der Übersetzer von der deutschen Vorlage abwich, so nur um des Reimes willen.

Zu Str. 1 : Es bleibt gerecht sein Wille — bez krzywdy wola iego. Der Übersetzer bedient sich hier des **bez krzywdy** für **gerecht**. Nie łączę się od niego — will ich ihm halten stille. Im Text kączę als Druckfehler für łączę. Das deutsche **Not** ist mit **zły przypadek** wiedergegeben. Ratować hier = **erhalten, zawiadować** als Übersetzung von **walten**. Zu Str. 2 : "er wird mich nicht betrügen" — wiem że mnie nie zawiadzie. Mit dem poln. **zawiadzie** für **betrügen** ist eine Abschwächung der Bedeutung des Wortes erzielt. Die 2. Strophe ist frei übersetzt. doch bleibt der Sinn der deutschen Vorlage erhalten. Zu Str. 3 : **wohl bedenken** durch **pilnować** übersetzt; **artzt** in wörtlicher Übersetzung durch **lekarz, artzeney** mit **leki** übersetzt; "na nim całe przestaię" — drum will ich auf ihn bauen; "i iemu się oddaię" — und seiner güte trauen. Zu Str. 4: Die Übersetzung gibt nicht ganz den deutschen Sinn wieder : "der mir nichts böses gönen kan" — **ktry dobre w zie nie zmieni**". Zu Str. 5: Der Sinn der deutschen Strophe ist hier umschrieben. Es fehlt die wörtliche Übersetzung von **kelch, wahn** und **trost**. Zu Str. 6 : Ziemlich wörtliche Übersetzung des deutschen Verses : **zostawać = verbleiben**. Der deutsche Text ist hier sehr frei und sehr unpoetisch ausgedrückt. Der polnische Text gibt die Hingabe in den Willen Gottes stärker zum Ausdruck. Arm durch den Plural im Lokativ mit **w rękach** übersetzt.

K 1761 : Jerzy Szlak, der Herausgeber dieses Kantionals bringt den Gesang auf S. 524 mit der gleichen Liedanordnung und deutschem Anfangstext. Str. 1 : — iak chce mieni, nie łączę się od niego (Druckfehler beseitigt, da vorher — kączę —).

K 1776 : S. 590 "O woli, i upodobaniu Bożką. Pros. 3." Bei Bockshammer wird auch der deutsche Liedanfang angegeben. Str. 1 : Wbytko dobrze, co Bog czyni, bez winy wola iego ... Die vorhergehenden Texte wiesen immer **bez krzywdy wola iego** auf. Str. 2 : — on mym nogam tor namieni, **ktry do ńczęścia wiedzie**. Więc dusliwie i cierpliwie cze-kam iego pomocy; on wbytko ma w swey mocy. Diese Fassung weicht von K 1741 gänzlich ab. Str. 3 : — **on moy**

lekierz nie będziemy iadu w lekach gotował; Pan to wierny, miłośierny, na nimcale przestale, i iemu się oddaię.

Str. 4 : — on iest moią światłością, on mi na drodze mey świeci, i prowadzi mądrością. Jak w radości tak w żałości on wßystko, ufam Jemu obroci ku dobremu. Str. 5 : — ktorą iest pełna gorzkości, nie dam się strachom psować, bo ufanie, że nastanie wnet słodkość po gorzkości, odpędza wße przykrości. Str. 6 : — przy tey wierze zostawam, a od niey i nawet śmierci odrazić się nie dawam : bo mię wßędzie moy Bog będzie iak Oyciec opatrował.

K 1790 : Überschrift und Anordnung wie in K 1776, S. 590. Str. 2 : — on mym nagom tor namieni (Druckfehler). Str. 3 : — on moy nie-będzie mi iadu w lekach gotował.

K 1804 : Mit den ganzen Text begleitenden Abweichungen ist das Lied auf S. 415 in den Gesängen "O spoleganiu i spolewaniu na woli Bożey" abgedruckt. Str. 1 : — dobra iest wola iego. Niech co chce ze mną uczyni, nań czekam, ufam w niego. On Bogiem mym, który w złym przypadku mię ratuje niech dalej zawiaduie. Str. 2 : Wßystko dobrze, co Bog czyni, nie da padnąć mey nodze. On ma ścieżę prostą czyni wiedzie mię po swey drodze. On stwierdza mię tym cieżę się, da koniec mojej biedie, on mie swą ręką wiedzie. Str. 3 : — on wie, co się nam godzi. Kto się nim nie wsparł, zawini, błędą się myślą zawodzi. Dnia każdego, nowa iego łaska; w nim ufność kładę, znam dobrą jego radę. Str. 4 : — on światło życia mego, nic mi złego nie uczyni, stań się więc wola iego w bieżściu, w biedzie; czas przyidzie, że iawnie uzna każdy, iz mię wiodł wiernie zawżydy.

Zu Gunsten des deutschen Textes hat Chuć die Strophe stark geändert : czas przyidzie = es kömmt die Zeit; że iawnie uzna każdy = da öffentlich erscheinet; iz mię wiodł wiernie zawżydy = wie treulich er es meinet. Str. 5 : — chociaż gorzki podaje kielich mi, zle nie uczyni, przestrażyć się nie daię; doznam potym ia w sercu mym pociechy iego słodkiej, po mey przykrości krotkiej.

Auch diese Strophe verrät deutlich die Änderungen nach der deutschen Übersetzungsvorlage. Durch die enge Anklam-

merung an den deutschen Text büßte das Polnische viel an Sprachlebendigkeit ein. Str. 6 : — **przytem zawże zostaię** (Dahn will ich verbleiben). Niech mą drogę przykrą czyni strach, śmierć, bieda; podaie Bog ręce swe mi oycowskie, i tak mię utrzymuie; niech daley zawiaduie (So wird doch mich Gott väterlich in seinem arm erhalten).

K 1861 : S. 590 " O woli, i upodobaniu Boskiem. Pros. 3 ". Mit kleinen Verbesserungen ist der Text von K 1776 beibehalten. Str. 1 : — niech sprawy me, jak chce mieni, **nie uciekam** od niego; — mię ratuje, **niech dalej zawiaduje** (wie K 1804). Str. 2 : — on mym nogóm tor uczyni. K 1776 hat: on mym nogam tor namieni. Str. 5 : Wächstko dobrze, co Bóg czyni, **miałbym kielich skoßtować**, który jest pełny gorzkości nie będę się frasować. K 1804 hat gleichfalls **kielich**.

Fiedler hat die Aenderungen unter Benutzung von K 1804 vorgenommen.

PD 1706 : Als Nr. 9 ist das Lied hier zum ersten Mal im Druck anzutreffen. Da es im Text einige Varianten aufzuweisen hat, ist diese Form in PD 1706 als die ursprünglichere anzusehen. Als Rohrmann es später seinem Kantional einverleiben wollte, nahm er noch einige Aenderungen darin vor, die dann in K 1741 anzutreffen sind. Str. 2 : — w ćierpliwości Niebczęście mię z kieruie / Bo świat wrękach piastuie. Str. 3 : — On jako lekarz nie leni / Jad za lek nie obaczy : —Na nimcale przestaję z jemu się paddaje. Str. 4 : — Pod nim **żukam** pokoją / Lub wradości. Str. 5 : — Po odmianie Bo ufanie / Pomoc wsercu cukruje /—. Str. 6 : By mi się jać smierci Sieni / — Po oycowsku Wrękach mię będzie chawał.

Im Pitschener Manuskript kommt dasselbe Lied auf S. 81 vor. Der Schreiber der Pitschener Handschrift muß es den Breslauer Pieśni von 1706 entnommen und mit einigen Veränderungen seinem handschriftlichen Kantional beigegeben haben. Im Verhältnis zu PD 1706 kommen im Liede dieser Handschrift folgende Wortschwankungen vor:

Str. 1) : — niech sprawy, **nie iak chce**, — we złym przypadku mnie ratuie. Str. 2 : — wiem że **mnie** za wiedzie.

Str. 3 : — Pod nim þuką pokoia — . Str. 5 : — by mi czas
że þkoßtował, ktoram — nie dam się strachem psować — .

KP 1915 : Aus diesem Kantional sei, um zu zeigen, welchen Aenderungen das Lied in neuerer Zeit noch unterlag, der Text des Liedes angeführt. S. 507 (mit deutscher Überschrift unter) "O tajemnicach krzyża".

Str. 1 : Wþystko dobrze, co Bog czyni, bez winy wola iego; niech sprawy me, iak chce mieni podług rządu swoiego. On Bogiem mym, który w złym przypadku mię ratuie, niech daley zawiaduie. Str. 2 : — on bez faßpu zostaie, on moię trudność odmieni ! on nogom tor daie ! Ja zostawam, gdy tylko mam łaskę iego w swey biedzie, on w niwczym nie zawiedzie. Str. 3 : on mie w wþem ratuie, nie iak Lekarz więc się leni, nie iad, lecz miód gotuie : Pan to wierny, miłośniersny, w nim ia mam ufność swioę, niczego się nie boię. Str. 4 : — kto przy nim w prawey wierze, temu słowa swoie spełni, nie omyli w tey mierze : On w radości, on w żałości wiernym się pokazuje, i þczerze się sprawuie. Str. 5 : — choćbym gorzki kielich pił, ten mi w słodkość sam odmieni, a choćby mię i zabił. To karanie, iak me zdanie, pociechami cukruie, i bolesći uymuie. Str. 6 : Wþystko dobrze, co Bog czyni, przy tym zawþe zostawem, żle myślisz nie mam przy czyny, w opiekę się mu dawam. Na wþech drogach, i w przygodach, kto się tylko nań spuści tego on opuści.

KBC 1823: Zum Vergleich das Lied aus dem tschechischen Kantional. S. 558 "O celém odewzdáni srdce P. Gejssy".

O Némecké : Was Gott thut, das ist wohl gethan.

Str. 1 : Wsse gest dobré co Buh činj, prawá gest geho wule. Necht' on koná me r'jzenj, chce gemu držet' mile : Buh Ochrańce, muž kdy on chce, z kr'jže mne wytrhnauti, nechám geg panowati.

Str. 2 : Wsse gest dobré co Buh činj, nikoli mne nezklamá. Pr'jmau cestau mne wést mjnj, pr'estáwá w tom žá-dost má : W geho cht'enj, mám strpenj, on zménj mé nes-téstj w rukau geho gsem gisty'

Str. 3 : Wsse gest dobré co Buh činj, on mug život a Swětlo. W ničemž semnau zle nemjn, gemu se dám celého : W sst'essj w smutku, pr'igde w skutku, čas w némž toho poznáme, že z námi mjinil' wérné.

Str. 4 : Wsse gest dobré co Buh činj, na mne se rozpozmene. On gest Lékar' k spomožnj, nedá mi ged w bdé mé : W swém lečnj, gest Buh wérny', gát' w ném budu stawéti, w milost' geho daufati.

Str. 5 : Wsse gest dobré co Buh činj, mámli ten kalich jsti, Genž gest vstum my'm odporný', nedám se pr'edesyti : Neb pr'i koncy, mému srdcy, nalege potéssenj; odstaupj wsse sauženj.

Str. 6 : Wsse gest dobré co Buh činj, pr'i tom zustanu stály'. Byt' mne na cestu sauženj, bjda smrt psota hnały: Neb mne pr'edce, Buh Ochrańce, z swé ruky newypustj; nechám se genu wéstí. Amen.

Die tschechische Übersetzung ist dem deutschen Text angeglichen. Der Übersetzer hat sich meist einer genauen Wiedergabe der deutschen Worte in der Übersetzung bedient. Da, wo eine wortgetreue Übersetzung wegen des tschechischen Reimes nicht möglich war, hat der Übersetzer dennoch den Sinn getroffen. Die Anordnung der Strophen 3 und 4 ist im Tschechischen eine vom Deutschen verschiedene. Die 7. Strophe des Tschechischen entspricht der 4. Strophe des deutschen Liedes.

Nr. 3 "Przybliża się Dzień Sądowy".

"Es ist gewißlich an der Zeit".

Der deutsche Liedtext stammt in verbesselter Form von Bartholomäus Ringwaldt³, der ihn wahrscheinlich vor 1582 geschrieben hat. Dem Liede liegt die Sequenz "Dies irae, dies illa" zugrunde⁴. Das Lied wurde kurz vor 1673 von Johannes Herbinius ins Polnische übersetzt.

K 1673 : S. 1034 "Przydatek Pieśni i Psalmów". "O Sądnym Dniu".

1.) Przybliża się Dzień sądowy / a z nim do nas Syn Boży / sądzić wßystek świat (K 1773 S. 341 hat świętą) gotowy / tym chwałę swą rozmnoży / gdy złym na postrach ośiedźie Majestat / gdy wßelkie będzie Ogniem topił żywioły. 2.) Glos Trąby (traby als Druckfehler in K 1773) wzbudzi krzykliwy / wßystkie Kończyny ziemie : na ktorey okrzyk strałliwy spo-wstanie ludzkie plemie (plemię in K 1761 S. 349) a tych co żywi zostaną Świętą (K 1761: świętą) Pan Jezus przemianą w okamgnieniu odnowi. 3.) Potym skoro z Księgą pisanych czytać będą na jawi co kto czynił: tam z wezwanych Stary z Młodym się sprawi / z lat y Pożycia swojego / bo mu wßystkie dzieła jego na oko Bóg pokaże. 4.) Biada temu który Pańskim śmiele (śmiełe in K 1761) pogardził słowem : a pędem idąc Szatańskim Marności pasł obłowem Dużę / Bogactwo zbierając / ten zajiste w Piekle mając byt naznaczony / zginie. 5.) Ratuy w ten czas sługę swego / dla męki Jezu! twojey więc w Księgach Życia wiecznego day miejsce Duży mojey / boćem ufnością nie zblądził żeś ty sam Diabła osądzili / a Dług moy Krwią zapłacił. 6.) Oręduy za mnie Panie gdy się objawić raczyż / a gdy mey Braci mięskanie w górnym Niebie naznaczyż / chciejże mię zarówno z nimi z Księgą czytać twych / bysmy twymi wßyscy społecznie byli. 7.) O Jezu przeczże się zwłaca⁵ Dzień sądu (Druckfehler für sądny) ostateczny Ledwie człowiek nierozpacza od Strachu niebezpieczny. Przydżże : o przydż ! Sędzio wielki ! pozbaw nas Niewoli wßelkiej / day Wolność wieczną! Amen.

K 1776 : S. 378 — Strophe 2 : — co żywi zostaną, dziwną — statt des świętą in K 1673. Str. 3 : — z księgi pisanych.⁶ Str. 7 : — od strachu niebezpieczuy — Druckfehler für niebezpieczny.

K 1790 : S. 378.

Str. 2 : — powstanie ludzkie⁷ plemie —. Str. 6 : — wßyscy społeczne byli —. Hier muß es richtiger społecznie heißen.

K 1804 : Bei Chuć ist das Lied auf S. 268 als Nr. 308 bis zur 6. Strophe ohne Änderungen wie in K 1673 aufgezeichnet. Die 7. Strophe weist bei ihm eine stärkere Ab-

weichung auf : O Jezu ! iepcze się zwłacza dzień sądny ostateczny, ale człek niech niezabacza tego, będąc bezpieczny. Przydż w czas Boży, Sędzio wielki pozbaw nas niewoli wþelkiewy, day wolność wieczną ! Amen.

K 1861 : S. 378. Text wie im Bockschammerschen Kantional unter Fortlassung der Erläuterungen. Str. 1 : —; tem chwałę — in K 1673 tym. Str. 2 : Wzbudzi trąby głos krzykliwy — während K 1673 "Głos trąby wzbudzi krzykliwey" hat.

Eine andere Fassung besitzt das Lied in den Thorner Kantionalen. Zuerst kommt es im Thorner Kantional von 1672 vor. Im Anhang ist es in KT 1697 auf. S. 640 unter den "Pieśni Nowotne z Niemieckiego na Polski język przetłumaczone" zu finden. Mit deutscher Überschrift versehen, hat es unter der Rubrik "O sądzie ostatecznym" nachstehenden Text :

- 1.) Już się czasy przybliżyły / przyścia Syna Bożego :
Ktory wchwałe swojej siły / okrąg świata całe Sprawiedliwie sądzić będzie tam trwoga powstanie wþedzie / gdy świat przez ogien zgorze.
- 2.) Jak trąby głos okrzykliwy / zabrzmi na Wþystkie strony : Każdy przed sąd sprawiedliwy / z grobu wprowadzony / stawion będzie lecz co żywych Pan znajdzie / či wnieśmiertelnych Wnet będą przemienieni.
- 3.) Księgi będą tworzone / w których będą czytali : Wþystkie grzechy popełmione / tak wilecy⁸ jak i mali. Tam każdy usłyby snadnie / co za dekret nad nim padnie / czy śmierć czy żywota.
- 4.) O biadať tym wten czaś będzie / co na Boga niedbale: Lecz ustawicznie y wþedzie z złym światem przestawiali, Ci od Pana oddaleni / na wiecznie będą wyrzuceni Męki / wprzepaść piekielną.
- 5.) O Jezu racz ty przy mnie stać / przez krewawe rany twoje: A w Księgi żywota wpisać racz imię moje: nie dawaj mię na zginienie / boś ty sam moje zbawienie tyś þatana osądził.

- 6.) Bądź ty nam orędownikiem / kiedy przed sądem stanę: Swiadcz żem ja twym hołdowaniem, niech się przy twych zostanę / Coś je wpisał w Księgi swoje: przyznaj mi dziedzicwo⁹ moje / któryś wiernym zgotował.
- 7.) Jezu / przecześnie tak nie spieśno Odwłacż aż zprzyściem twojim? Jużci wiernym dla bied teskno / po tobie Panu swojim. Przydż Jezu / przydż sędzió wielki / niech cię obaczy człek węselki / zbaw nas od złego / Amen.

Durchgreifende Aenderungen offenbart die Liedform in neuerer Zeit, in KP 1915 : "O przyściu Chrystusowym"; mit deutschem Anfangstext auf S. 17:

- 1.) Już zaprawdę o tym czasie, że Syn Boży k' nam przyidzie w sławnym swoim Maiestacie, a ludzkie sądzić będzie: Tam złym nie będzie do śmiechu, gdy węstko zginie w ogniu, iako Piotr o tem piše.
- 2.) Krzykliwą trąbę usłybą węstkie kończyny świata, umarli ludzie powstaną na Boży rozkaz z prędka; i śmierć się też sama złęknie, gdy usłybą tę nowinę, że węscy ludzie żyą.
- 3.) Księgi będą przeczytane, w których iest napisano, że Bog młode i też stare będzie sądził nie tayno: Tam się każdemu dostanie, za to, co czynił bezprawie¹⁰ po węstkie lata swoie !
- 4.) Pomoż ty, Troyco chwalebna! by imię moie było w księgach wiecznego żywota, czasu rozstania mego: Nie odstępuy ty mnie, Chryste! bądź moy Pomoćnik zaiste, nie opuńczay nędznego.
- 5.) A coż ia ubogi człowiek przed twoim sądem rzekę ? Ktoż będzie moy orędownik? Kto wywiedzie mą sprawę? Ty się sam tego podejmieś, który na ten świat przyzedłeś, abyś nas węstkich zbawił.
- 6.) Gdy pomnę na grzechy moie, oczy się zalewają: Gdy zaś na radości twoie, wnętrzności się radują. O Jezu!

przyidź mi na pomoc, bym obaczył twoie możność,
w wiecznym żywocie twoim.

- 7.) Toć idzieß, Panie! nie spießno, dałeś złych dni do czekać, iuż też nam na ziemi tęskno, iednak nie day rozpaczać: Ześliy nam Ducha Świętego, w wiedź do żywota wiecznego, ty przez siebie samego.

Nr. 4 “Wesoło śpiewajmy, Boga Ojca chwalmy.”

“Menschenkind, merck eben”.¹¹

Der Autor des Liedes ist Michael Weiß, der es aus den böhmischen Brüdergesängen ins Deutsche übersetzte:

W: S. 257. Aue Hierarchia.

- 1.) Menschen kind, merck eben,
was da sey dein leben!
warumb Gott seinen Son
gesandt vom höchsten thron,
hat lassen mensch werden
hie auff dieser Erden.
- 2.) Nemlich, das er leret,
dich zu sich bekehret,
für deine schuld stürbe,
dir genad erwürbe,
dich vor Gott vertrette
vnd stetz für dich bete.
- 3.) Vnd das er durch sein geyst,
den er einn tröster heyst,
vnd durch sein wort kommen
dir zu trost vnd frommen,
möcht in deinem hertzen
wonen one schmertzen.
- 4.) Ey, gibt stat diesem geyst,
vnd thu was dich Gott heyst,
öffne des hertzens pfort,
das Christus durch sein Wort
in dich möge kommen
vnd stets in dir wonen.

- 5.) Alß dann sich gar eben,
das du dich ergeben
in gottselig leben,
jm nicht wider streben,
sonder seinen willen
allzeyt wirst erfüllen.
- 6.) Seine lieb beweysen,
mit der that jn preysen,
stetz in allen sachen
munter sein vnd wachen,
das du jm in allem
möchtest wolgefallen.
- 7.) Wirst du dich recht halten,
so wird er dein walten,
dich lassen geniessen
fridsamer gewissen,
dir auch zeugnüß geben
zum ewigen leben.
- 8.) Yetzt must du vil leyden,
deinem willen meyden,
vnd auff allen seyten
mit dem Sathan streyten,
doch es wirdt dir wolgehñ,
so du diß wirst außstehn.
- 9.) Denn der Herre wird dir
durch den Tod kommen schier,
deine seel abscheyden
zur ewigen freuden,
biß die posaun angeht
vnd alles fleysch auffsteht.
- 10.) Denn wird er leybhefftig,
sehr herrlich vnd krefftig
von dem Himmel steygen,
reden vnd nicht schweygen,
Dir vnd allen sagen,
die jetzt sein joch tragen:

- 11.) Kompt, jr benedeyten,
zu der rechten seyten!
kompt, jr außerkornen,
in mir newgeborenen,
in meines Vaternreich,
langest fertig für euch!
- 12.) Als denn wirstu fro sein
vnd ledig aller pein,
im verklertem leben
mit dem Herren schweben,
voller freud vnd wonne,
leuchten wie die Sonne.
- 13.) Wol nun dem, den Gott zeucht
vnd durch seinn geyst erleucht,
das er Christus annimbt,
wenn er durch sein wort kömpt,
vnd bey jm fleyß thuth,
denn seine sach ist gut.
- 14.) Wer aber nichts achtet,
nach Christo nicht trachtet,
sein hie zu geniessen,
der sol diß mal wissen,
das ers dort wird müssen
in der Hellen büßen.
- 15.) O komm, Herre Jhesu,
schick dein armes volck zu,
dz es deinn willen thu,
darnach in deiner rhu
lobe deinen Namen
in ewigkeyt, Amen ¹²⁾.

Im Polnischen besitzt dieses Weißesche Lied mit dem gleichen Anfangstext "Wesoło śpiewajmy" zwei unterschiedliche Fassungen. "Das polnische wie das deutsche Lied hat 15 Str., aber das poln. behandelt die vierfache Ankunft Christi gesondert, die das deutsche nur berührt" ¹³⁾.

KD 1646 : S. 5 f. " Pieśni Na Adwent " .

- 1.) Wesoło śpiewaymy / Boga Oyca chwalmy / że nam Syna swego / jednorodzonego / dał na Wykupienie / prze ludzkie Zbawienie.
- 2.) O Przyściu Chrystusowym / czworo Pismo onim : Pierwſje w swoim ćiele: Drugie jest w nascale: Trzećie przy Skonaniu: Czwarte ku Sądzeniu.
- 3.) Pierwſje Przyście jego / jest przodkiem dla tego / by Poselstwo sprawił / Wesele nam zjawił / ku Pokucie woał / wiele ich vzdrawiał.
- 4.) Tak mowiąc vczył sam / Przykład moy daję wam / Tak jakom ja czynił / zem Zakon wypełnił / takze y wy czynicie / Wolą Oyca pełnicie.
- 5.) Wolą Oyca konał / Grzebnych ksobie woał / Proroctwa nie wzruszył / (K 1673 S. 10" wzruszał") bowiem ćierpieć musił / (K 1673 musiał) tak swoj Lud wykupił / Piekło wbytko złupił.
- 6.) Wtore Przyście jego / w Myśl Serca ludzkiego przez swe święte Słowo / wchodzi do Grzebnegiego / co Pokutę czyni / jego Słowu wierzy.
- 7.) O ytm sam powiedział / y Objetnicę dał / gdzie się w Nauce mey / zeydą dwa albo trzy / jam jest między nimi / przebywając z nimi.
- 8.) Nie opuściżając ich / do mnie wyłających / (P 1670 S. 2 : wołaiących als Druckfehler) ale chcę być z nimi / kazdey jich Godziny / wßego Vdręczenia / aze do Skonania.
- 9.) Trzećie Przyście jego / do Smierci kazdego: przetoż nam czuć kazał / Obzarstwa zakazał / bowiem nie wie Człowiek / w który Smierć przydzie Wiek.
- 10.) Przetoż się waruymy / a nie obciążaymy / Serc naßzych Obzarstwem / ani tez Pijanstwem / Roskoſy przestańmy / Pana w tym słuchajmy.

- 11.) Czwarte Przyście będzie / gdy ku Sądu siedzie / tam będzie dźiwny Dzień / gdy wstaniem z Grobów weń / tamby się rad zły skrył / by przed Panem nie był.
- 12.) Wąscy Anjołowie / Chrystowi Posłowie / na Sąd z Panem przyidą / wielkie Cuda będą / niz na Sądzie / ziemia się trząść (P 1670 S. 3 : trzęść / będzie).
- 13.) Dzień tym straſny będzie / Dzień Smętku y Nędze / co się Pana przeli / za nim iść nie chcieli / Swiatu w tym folgując / Ludzi naśladując.
- 14.) Przetoż się przyprawy / węch Złości przestańmy / tak Pana czekajmy / na Modlitwach trwaymy / y w Pokutowaniu / w świętym Obcowaniu.
- 15.) Raczze sprawić Panie / w nas Pokutowanie / zeby-bysmy tak zyli / a ćiebie widzieli / Pana łaskawego / na Dzień Przyścia twego.

P 1760 hat die Fassung von KD 1646, doch besteht das Lied in P 1670 aus nur 14 Strophen. Die 14. Strophe der Fassung von KD 1646 fehlt hier ganz. Die Fassung von KD 1646 tritt in den schlesischen Kantionalen an 2. Stelle als "Inja Edycya" oder "Według starey edycey" auf. Die Gesangbücher, bis zum Jahre 1761, enthalten zwei Fassungen dieses Liedes. Die späteren Gesangbuchauflagen verzeichnen nur eine Liedfassung und zwar die neuere, wie sie das Thorner Kantional vom Jahre 1646 bietet.

KT 1646 : S. 7 f. "Pieśni Na Adwent" :

- 1.) Wesoło śpiewajmy / Boga Ojca chwalmy / że on Syna swego / jednorodzonego / dał na wykupienie / prze ludzkie zbawienie.
- 2.) O przyściu Krystowym / (K 1790, S. 81 und K 1804 S. 60 : Chrystusowym) świadczy Pismo o nim: Pierwże że jest wciele / a drugie w nascale / Trzecie przy skonaniu / Czwarte ku sądzeniu.
- 3.) Pierwże przyście jego / jest przednie dla tego / by poselstwo sprawił / wesele nam zjawił: Do pokuty wołał / Wiele ich wzdrawiał.

- 4.) Tak mowiąc uczył sam / przykład moj daję wam : tak jakom ja czynił / żem Zakon wypełnił także y wy czynicie / wolą Ojca pełnicie.
- 5.) Wolą Ojca swego / czyniąc dla grzebnego / Pro-roctwa nie wzrujał / Bowiem ćierpieć muśiał / tak swoj lud wykupił / Piekło wþystko złupił.
- 6.) Wtore przyście jego / do serca ludzkiego / przez Du-chą świętego / wchodząc do grzebnego / Co pokutę czini jego wolą pełni.
- 7.) O tym sam powiedział / y obietnicę dał / gdzie się z nauki mey / zejdą dwa albo trzej / jam jest mie-dzy nimi / przebywając z nimi.
- 8.) Nieopuþczając ich / do mnie wołających / ale chcę bydż znimi / kaþdey ich godziny / wþego vdręcze-nia / aż y do skonania.
- 9.) Trzećie przyście jego / do śmierci kaþdego przetoż nam czość kazał / Obżarstwa zakazał bowiem nie-wie człowiek / gdy zejdzie jego wiek.
- 10.) Przetoż się starajmy / a nie obciążajmy / serc na-þych obżarstwem / ani też pijaństwem / roskoþy niechajmy / Pana wтыm słuchajmy.
- 11.) Czwarte przyście będzie / gdy na sąd zaśiedzie / tam będzie dzień dźiwny / niezbożnym przećiwny / tamby się rad zły skrył / by przed Panem nie był.
- 12.) Wþyscy Anjołowie / niebiescy posłowie / na sąd z Panem przyda / wielkie cuda będą / niż na sądzie śiedzie / źiemia się trząść będzie.
- 13.) Dzień tym straþny będzie / dzień smętku y nędze / co się Pana przeli / za nim iść niechcieli / światu pochlebując / ludzi naśladowując¹⁴.
- 14.) Dla tego powstańmy wþech złości przestańmy / tak Pana czekajmy / na modlitwach trwajmy / w grze-chow swych uznaniu / w Świętym obcowaniu.

- 15.) Racíže sprawić Panie / w nas upamiętanie / bym poboźnie żyli / a na ćię patrzyli: Pana łaskawego / wdzień przyścia twojego / Amen.

Von 1773 ab ist diese Liedform in den schlesischen Kantionalen verbindlich. Ohne Veränderungen wurde der Text, wie ihn KT 1646 aufzeigt, in den schlesischen Ausgaben bis 1890 abgedruckt. Es hat den Anschein, daß das Lied nicht aus dem Deutschen, sondern aus dem Tschechischen ins Polnische übersetzt worden ist, was der tschechische Text veranschaulicht :

KBC 1823 : S. 260 f.

- 1.) Wesele zpjwegme, a Boha zwy'wegme, genž swého, gednorozeného, dal na wykaupenj, budiž mu chwálenj.
- 2.) O Krystowu pr'jsstj, čtweru Pjsmo gistj : Prwnjm w t'elo geho, druhém w duch W'erného, a tr'entjm pr'i smrti, w čtvrtém ma sauditi.
- 3.) Proč pak negprw pr'issel, když z swych nebes wyssel? Račil sam powédět: aby se dal w obět, mzdu na wykaupenj, za mnohé k spasenj.
- 4.) Dále téz wyznal sám, r'ka: Pr'jklad dal sem wám, kterak sem gá činil, a zákon naplnil; tak téz y wy čínte, wuli Otce plíte.
- 5.) Druhé prjsstj geho, w mysl srdce lidského, skrz dar wjry bywá; protož se ozywa: Stogjmi tluka v dver'j každy mi odewr'i;
- 6.) A wegdtut hned mile, obdar'jm té chwjle, pr'edrahau milostj, sebe aućastnostj, skrze Ducha swého, obziwjm Wérného.
- 7.) Nebi gsem gá winny Kmen, gehoź aućastnost ten, sám toliko mjwá, kdo s mnau spogen bywá, v wnitr'njm životu, skrz Cyrkwe gednotu.
- 8.) Cále dj: Kdež dwa dr'j, společnosti sstr'j, w mém gménu gá s njmi, Véastnjky swymi, chcy mjt pr'ebywaj, do swéta skonánj.

- 9.) Po tr'ejtj pr'igjti, sljbil když wygjti, z téla wérrny Člowék, má giž w budaucy wék, k wyprowozencj ho, dodomu wécného.
- 10.) Protoz kázal bdjti, a str'jzliwu byti, by hotowé nas-sel, kdykoliby k nám ssel. Blaze kdož se chowá, we-dle teho slowa!
- 11.) A tak se warugme, a neobtéžugme, obžerstwem swych srdcy, opilstwjm a pećj, tohoto žiwota, rada Krystowá ta.
- 12.) Čtwrté pr'jsstj bude, když den saudny pr'igde; tot bude hrozny den, když pugdau z hrobu wen, w pr'e-dessenj wssickni, Bezbožný a Hr'jssnj.
- 13.) Neb se Pánem pugdau, y Angelé k saudu, hrozné k geho hlasu, nebesa se str'asau, a z zázraku mnoho, bude času toho.
- 14.) Ten den bude auzky, den nahly den brzky, genž Hr'jssné prikwáčj, co osydlo ptáčj; gjmž zgjmáni bu-dau, w žalár' wéčny pugdau.
- 15.) Protoz se pr'iprawme, hotowé postawme, k swatému pokánj, a w ctném obcowánj; na modlitbách trzweg-me, tak Pána čekegme.
- 16.) Rać Pane popr'jti, w twé prawdé wždy byti, at by-chom w nj bd'eli, potom t'e widéli, Pána laskawého w den pr'jchodu twého.

Das tschechische Lied hat 16 Strophen und behandelt auch die vierfache Ankunft Christi gesondert.

Nr. 5 “Z pokojem idę w radości”.

“Idę w wesołym sumnieniu”.

“Mit Fried und Freud ich fahr dahin”.

Als freie Umdichtung des Lobgesanges Simeons, des “Nunc dimittis” ist es wahrscheinlich schon vor 1520 von Luther geschrieben worden¹⁵⁾. Es erschien zuerst in dem sog. Wittenbergschen Chorbüchlein von 1524.

- 1.) Mit fried vnd freud ich far dahin
in Gottes wille,
Getrost ist mir mein hertz vnd sinn,
sanfft vnd stille.
Wie Gott mir verheissen hat:
der tod ist mein schlaff worden.
- 2.) Das macht Christus, wahr Gottes son,
der trewe Heiland,
Den du mich, Herr, hast sehen lon,
vnd macht bekand,
Das er sey das leben
vnd heil in nöt vnd sterben. (SG 1718, S. 418 „not
und auch sterben“).
- 3.) Den hastu allen für gestelt
mit grossen gnaden,
Zu seinem reich die ganze welt
heissen laden
Durch dein tewer heilsam wort
an allem ort erschollen.
- 4.) Er ist das heil vnd selig liecht
für die heiden (SG 1718: wohl für die heiden).
Zur leuchten, (SG 1718: zur erleuchten) die dich
kennen nicht,
und zu weiden.
Er ist deins volcks Israel
der preis, ehr freud vnd wonne.

Die polnische Übersetzung hat zwei Fassungen: 1.) “Z
pokojem idę w radości”. 2.) Idę w wesołym sumnieniu”.
Der Übersetzer der Variante “Z pokojem idę w radości” war
wohl Andreas Kotenius, denn das Lied ist in P 1670 mit
A.K. unterzeichnet¹⁶.

Oloff¹⁷ führt das Lied als bereits vorhanden in “Dam-
browius Lekarstwo dußne w chorobie” Posen, 1611, an. Nach
Kühnast¹⁸ befindet es sich aber schon im Thorner Kan-
tional von 1601 unter Nr. 292.

KG 1646 : S. 462 f. "Pieśni Pogrzebne".

- 1.) Z pokojem idę w radości / już z tąd (K 1673, S. 908 f. ztąd) z Boskiej miłości / serce me jest uweselone y spokoyne / bo jako Bog przyrzekł w słowie swym / słodkim uczynił śmierć moję snem.
- 2.) Ato (K 1673 u. P 1670, S. 212 : **A to**) przez Syna swojego / Zbawiiciela wiernego / któregoś mi Panie objawił / znacznie wystawił / toć (P 1670 : **toż**) jest moy żywot Zbawienie / w Smutkach y w śmierci Wspomozenie.
- 3.) Tegoś z laski na świat zesłał / aby Narod (P 1670 : **aby ten narod**) wezwał / do Królestwa twego wiecznego / wiernym sprawionego / przez Słowo swoje Zbawienie / po wąstkom świecie rozgłosne.
- 4.) On jest światłość y Zbawienie / Poganow naprawienie / od niego či co go nie zają / Oświecenie mają / on jest Izraela Cześć prawa / światłość / wieczna Sława. AK.¹⁹

Die polnische Fassung ist im Vergleich zum deutschen Original ziemlich eigenmächtig. Wenn der Übersetzer sich im allgemeinen eng an die deutsche Vorlage gehalten hat, ihr Sinn vollkommen gewahrt bleibt, so hat er es doch mit großem Geschick verstanden, dem polnischen Liede eine eigene sprachliche Note zu geben. Zu Str. 1: zwischen *hertz* und *sinn* macht der Übersetzer keinen Unterschied. Er setzt für beides *serce*. *Sanfft* und *stille* gibt er durch *uweselone* y *spokoyne* wieder. Das *uweselone* hat die Bedeutung von *freudig, fröhlich, frohgestimmt, keineswegs von "sanft"*. Durch feine Steigerungen wie *słodkim snem* — während der deutsche Text nur *schlaff* hat — drückt er die Hingebung und das Fügen des Menschen in den Willen Gottes stärker aus. Zu Str. 2: *und macht bekand* — *znaczne wystawił*. Der polnische Ausdruck sagt hier mehr. Durch das *znacznie* wird das *bekand* besonders betont, etwa *"eindrücklich"*. *Heil* hier *zbawienie*, was eine weitere Steigerung ist. Das

Wort **Wspomożenie, Beistand** ist gegen den deutschen Text zugefügt. Trotz oft genauerer Wortübersetzung erscheint die polnische Fassung als im christlichen Sinne "idealisierter". Die Übersetzung "Z pokojem idę w radości" von Andreas Kotenius wurde nur in die schlesischen Kantionale von 1670 und 1673 aufgenommen. Alle späteren polnischen Kantionale haben durchweg die Variante "Idę w wesołym sumnieniu" bevorzugt. Nur K 1673 hat beide Fassungen berücksichtigt.

KT 1646 : Mit deutscher Überschrift auf S. 318 unter den "Pieśni Pogrzebne".

Str. 1.) Idę w wesołym sumnieniu / do Pana mego, upewny o zbawieniu / słowem jego : Już dokonawbytu (K 1804, Nr 29 : **to boiu**) boju / siędę sobie w pokoju.

Str. 2.) To mi Syn Boga żywego / Pan Jezus sprawił : W którym zmiłośerdzia (K 1663, S. 907 : **z miłością swego u.** K 1790, S. 907 : o którym z miłością swego) swego / Bog mi stawił : Nad Smiercią (K 1790 : "nad śmiercią" als Druckfehler) triumf bezpieczny / y Skarb żywota wieczny.

Str. 3.) Jak do Chorągwie²⁰ (K 1861 : **Jak pod chorągiew**) do niego / Bog miłośierny / zbiera wybrania swojego / Narod wierny : Przez Mandat²¹ Słowa wiecznego) na cały krąg bzrmiącego.

Str. 4.) Jezu Narodow Pogańskich / wieczną światłości / Słowo włości²² (K 1804, Nr. 29 : **Chrześciańskich**) ma radości : Już kiedy chceś bierz do siebie / daj bydź co rychliey w Niebie. Amen.

Nr. 6 "Jezu któryś śmierci sam skońtował."
"Jesu, der du selbsten wol".

Der Verfasser dieses Gesanges ist Michael Babzien²⁴.

SG 1718 : S. 245 f. "Vom Leiden und Sterben Jesu Christi". Mel. Einen guten kampff hab ich.

- 1.) Jesu der du selbsten wohl Hast den Tod geschmecket / Hilff mir / wenn ich sterben soll / Wenn der tod mich schrecket / Wenn mich mein gewissen nagt / (Fischer-Tümpel, I, S. 403: plagt) Und die sünden plagen / (Fischer-Tümpel: nagen) Wenn der satan mich verklagt / Laß mich nicht verzagen.
- 2.) Jesu / zeige mir die seit / Und die rothen wunden / In den letzten scharffen streit Meiner todes stunden / Laß mir deinen bittern tod / Blut und angstschweiß nützen / Wenn ich in der letzten noth Todesschweiß (Fischer-Tümpel: vor dem Tode) soll schwitzen.
- 3.) Von dem speer der letzte stich Naht (Fischer-Tümpel: Geht) dir zu dem hertzen: Ach Herr Jesu / denck an mich / Fühlt mein hertz auch schmertzen. Blut und Wasser vor dir fleusst / Laßt mich dieses laben / Wenn mein schwacher matter Geist Todesdurst wird haben.
- 4.) Jesu meines lebens licht / Dich nicht von mir wende / Ach Herr Jesu / laß mich nicht An dem letzten ende / Jesu reisse mich / mein schutz / Aus des todes rachen / (Fischer-Tümpel: Auf der Höllen-Rachen) Ach ein tröpflein deines bluts / Kan mich selig machen.

Georg Heinrich Assig, polnischer und deutscher Prediger zu Postelwitz bei Bernstadt in Schlesien, ist als polnischer Übersetzer dieses Gesanges anzusehen²⁵. Er gab dem Liede in der Übersetzung die Worte: "Jezu ktoryś śmierci sam skoßtował",²⁶ als Anfangstext.

K 1773 : S. 144 "Pieśni o męce i śmierci Jezusowej".

Der deutsche Anfangstext des Liedes befindet sich über dem polnischen.

- 1.) Jezu ktoryś śmierci sam skoßtował gorskości, wspomoż gdy umierać mam mnie w śmierci srogości, gdy strapione sumnienie ćiezar grzechow czuie, na dia-bła oskarzenie niech nie desperue.
- 2.) Jezu pokaż mi bok twoy, i czerwone rany,²⁷ gdym w ostatny tęgi boy godźin śmierci dany, day ze me

pozytki mam z gorski śmierć twoiey, gdy iuż zimny
pot miewam w straßney chwile moiey.

- 3.) Od włoczni ostatny (K 1776, S. 168 : "ostatni")
ſtzych²⁸ w serce idzie tobie, ach bolesci serdecznych
Jezu mych bacz sobie! Twoiey krwie a wody zdroy
niech mnie mocno (hoynie in K 1776) chłodzi, kiedy
duch zemdlony, moy, w pragnienie przychodzi.
- 4.) Jezu życia światłości moia nie oddalay się odemnie
w słabości, ani mnie opuñczay! Jezu tyś obrońca
moy wyrwi z piekła ſczęski, ach! takci mię zdawi
znoy twoiey męki.

K 1776 : Weitgehende Textänderungen hat das Lied im Bockshammerschen Gesangbuch. Die 1. Strophe lautet etwa von der Hälfte ab (S. 168) : — gdy strapione sumnie na grzech utyskuie, porady žadney w sobie nie pociechy czuie. Auch die 2. Strophe hat ein anderes Aussehen : Jezu pokaż mi bok twoy, i czerwone rany, gdy w ostatni śmierci boy będę iuz podany. Kiedy strach i tesknośc, pot mi wyciskaią, niech mnie krwawe znoie twe Jezu ! oczerstwiają. Die 4. Strophe weist wieder eine vollkommen andere Fassung auf, die dann alle anderen Herausgeber schlesischer Kantionale übernommen haben : Jezu świeć mi, kiedy się oczy zacimiają. Wytrway przy mnie kiedy mię wþyscy opuñczają. Jezu Docięzco²⁹ wyrwi mnie z śmierci pañczęski : by daremne nie były Twoie za mnie męki.

Auch K 1804 übernahm die Aenderungen des Liedes im Bockshammerschen Kantional. In der zweiten Strophe hat K 1804, S. 112, Nr. 28 für tesknośc richtig tesknośc.

- Nr. 7. "Panie Jezu tyś Czowiek y Bog ", bzw.
" Jezu Christe wiecznie żywy Boze ".
" Herr Jesu Christ war Mensch und Gott".

Das Lied stammt von D. Paul Eber³⁰). Im Hamburger Gesangbuch von 1565 ist es mit: D.P. Eberus Filialis suis faciebat³¹) unterzeichnet.

W: S. 380. "Betlied zu Christo vmb eyne seligen ab-scheyd. In der Melodej, Vatter vnser im Himmelreich etc.".

- 1.) Herr Jesu Christ, war Mensch und Gott,
der du littst marter, angst und spott,
Für mich am Creuz auch endtlich starbst
vnnd mir deins Vatters huld erwarbst:
Ich bitt durchs bitter leiden dein,
du wölst mir Sünder gnedig sein!
- 2.) Wann ich nun komm in sterbens noth
vnnd ringen werde mit dem Tod,
Wann mir vergeht all mein Gesicht
vnd meine Ohren hören nicht,
Wann meine Zunge nichts mehr spricht
vnd mir vor angst mein Hertz zerbricht!
- 3.) Wann mein verstand sich nichts mehr bsinnt
vnd mir all Menschlich hilff zerinnt:
So komm, Herr Christe, mir behend
zu hilff an meinem letzten end
Vnd führ mich auf dem jammerthal,
verkürzt mir auch des Todes qual!
- 4.) Die bösen Geyster von mir treib,
mit deinem Geyst stäts bei mir bleib,
Biß sich die Seel vom Leib abwend,
So nimm, sie, Herr, in deine Händ!
Der Lieb hab in der Erd sein ruh,
biß sich der Jüngst tag naht herzu.
- 5.) Eyn fröhlich Vrständ mir verleih,
am jüngsten gricht mein Fürsprach sey
Vnd meiner Sünd nicht mehr gedenck,
auf gnaden mir das Leben schenck,
Wie du hast zugesaget mir
in deinem wort, das traw ich dir:

- 6.) Fürwar, Fürwar, euch sage ich:
wer mein wort hällt vnd glaubt an mich,
Der wird nicht kommen ins Gericht,
vnd den Tod ewig schmecken nicht,
Vnd ob er schon hie zeitlich stirbt,
mit nichten er drumb gar verdirbt!
- 7.) Sonder ich will mit starker Hand
jhn reissen auß des Todes band
Vnd jhn mit nemmen in mein Reich,
da soll er dann mit mir zugleich
In freuden leben ewiglich!
darzu hilff vns ja gnediglich!
- 8.) Ach Herr, vergib all unser schuld!
hilff, das wir warten mit gedult,
biß vnser stündlein kompt herbei!
auch vnser Glaub stäts wacker sei,
Deim Wort zu trawen festiglich,
biß wir entschlafen seliglich!

In vielen Gesangbüchern kommen diese 8 sechszeiligen Strophen als 12 vierzeilige vor, so zuerst in den Kirchengesängen der böhmischen Brüder von 1566³²⁾. Auch das vollständige Gesangbuch „Kirchen- und Hausmusik“ von 1611 zu Görlitz, in fünfter Auflage zu Breslau gedruckt, bringt diesen Gesang in 12 Vierzeilern; desgleichen hat das schlesische Kirchengesangbuch — von Breslau und Liegnitz — im Jahre 1718 die aus 12 Strophen bestehende Fassung des Liedes auf S. 392 unter der Rubrik „Vom Tode und dem ewigen Leben“.

Die polnische Fassung “Panie Jezu tyś Człowiek y Bog”, die dem deutschen Text entspricht, ist (nach Oloff, S. 62) eine Übersetzung von Caspar Gesner³³⁾. Sie besteht gleichfalls aus 12 vierzeiligen Strophen. Eine andere Überarbeitung dieser Fassung ist der Gesang “Jezu Christe wiecznie żywy Boże”.

KG 1646: S. 466 f. “Pieśni O Smiertelności”. Über-
schrieben mit deutschen Anfangstext.

- 1.) Panie Jezu tyś Człowiek y Bog / čierpiašeś męki, žimno, głod / na krzyżuś za mię żywot dał / z Oycem
meś mię swym pojednał.
- 2.) Proszę cię dla męki twojey / trzymay mię w opiece (w opie ce als Druckfehler getrennt in P. 1670, S. 213 f.) swojey / gdy już na ostatnią przyjdę / a z śmiercią Trwogi nie uydę.
- 3.) Gdy się zaćmią moje Oczy / nie usłyʃą nic me Vþy / Język moy mówić nie będzie / a Serce mi się rozśiądzie (K 1741, S. 328 : rozśiedzie).
- 4.) Gdy się wþystek zapamiętam / ludzkiey Pomocy nie uznam / w ten Czas przyjdź ô Jezu miły / pomoź mi w ostatniew chwili.
- 5.) Wywidź mię sam z złych Przepaści / skroć mi śmiertelne Boleści / Ducha złego też precz odpadź Duchem swym zawzdy przy mnie bądź.
- 6.) Duþa ma skoro wynijdzie / w twych Rękach Panie niech będzie / niechay ciało w ziemi leży / aż się sądny Dzień przyblizy.
- 7.) Day mi wesoło zmartwychwstać / w Dzień sądny o mię (K 1673, S. 891 : o mnie) mówić racz / Grzechow moich zapamiętać / z łaski swey Zywoł wieczny dać.
- 8.) Tak jakoś mi przerzec raczył / w Słowie swym mocnie upewnił / Zaprawdę wam mowię / Kto mnie słucha a wierzy w mię.
- 9.) Tenći juz na Sąd nie przyjdzie / wieczney śmierci pewności uydzie / choćby tez tu umarł cześnie / wzdy jednak nie zginie wiecznie.
- 10.) Bowiem ja Pan wþechmogący (K 1741 wþechmogąci) wyrwę (P 1670 wyrwego) go z okrutney śmierci / y przyjmę (przyymę in K 1741) w Królestwo swoje / gdzie więc ma być zemną rownie :

- 11.) W weselu w żywocie wiecznym / Pomoz nam Panie tam wßystkim / Panie odpuść naſe Winy / day byśmy ćierpliwi byli.
- 12.) Czekając godziny czeſney / doday ty nam wiary mocney / przy ſowie twojim stale trwać / poki naſ tu raczyb chować.

KT 1646 : S. 317 f. "Pieśni Pogrzebne". Mit deutscher Überschrift : "Herr Jesu Christe wahr Mensch vnd Gott".

- 1.) Jezu Christe (Kryste in K 1673) wiecznie żywy / Boze Człowiecze pradziwy: Tyś by twoj Ociec przebeaczył / mych win za mię nieść raczył.
- 2.) Proſzę dla śmierci twojey / bądź miłoſciw Duſy mojey: Kiedy zła chwila przypadnie / gdy mię gwałt śmierci opadnie (K 1761 popadnie, K 1790 S. 454: napadnie).
- 3.) Gdy zajdzie (K 1861 : zginie) moj wzrok / słuch / mowa / a na pował lęgnie (K 1741 : legnie) głowa : Gdy ni mych wrodzonych mocy / ni ludzkich stanie pomocy (K 1861 : "gdy od mych wrodzonych mocy, od ludzi niemam pomocy").
- 4.) Gdy serce moje zdrętwieje / gdy wßystkie zpełzną nadzieję: Przybądź Jezu / Jezu rata! podaj Ręki / prowadź z Świata.
- 5.) Ukroć mąk / ulżej (K 1741 ulżyy) ciępkości / śmierci ujmi surowości: Opadź przecz Czarta sprosnego / przydaj Anjoła świętego.
- 6.) Gdy ſię Duch z ciałem rozstanie / racz go wziąć w ręce swe Panie: Ciału zaſ po czesnym boju / daj wytchnąc wziemnym pokoju.
- 7.) Potem na Sąd wzbudź bczeliwie / mey sprawie staw ſię życliwie: A przepomniawb wßech złości / wzdaj (K 1861: daj) mi z łaski wieczne włości.
- 8.) Bo to mam za prawdę istą / coś rzekł zprzyięgą dwojistą: Amen³⁴ Amen kto wmię wierzy / takiego grob nieudźierzy.

- 9.) Lecz przez ćiasne śmierci wrota / juz przestąpił do żywota: A ja dnia ostatecznego / wzbudzę z prochu ciało jego.
- 10.) Gdžiem ja jest chcę aby byli / či co mi wiernie słyszyli, Ażeby z mojej sławności / wieczne czerpali radości.
- 11.) O Panie zatarſy długi / bądź łaskaw na nas swe sługi (twe sługi in K 1861): Trzymaj słowo a wiernego / dodaj nam serca do niego.
- 12.) Trudney ostateczney chwile przypilnuj (K 1741 u. K 1761 przypilnuj) nas w Boskieu ſile: Racź do zgonu o nas radzić / racź βcześnie w niebo przesadzić. Amen.

In den älteren schlesischen Kantionalen kommen immer beide Fassungen des Liedes vor. In P 1670 wird "Panie Jezu tyś człowiek y Bog" als Text nach der alten Edition bezeichnet. In K 1741 und K 1761 ist diese Liedfassung als "Inja Edycya" gekennzeichnet. Das Kantional von 1773 (K 1773) enthält bereits nur die Variante "Jezu Chryste wieczne żywy Boże". Für die späteren Gesangbücher wird dann dieser Text verbindlich und hat sich auch allgemein durchgesetzt. Während in den schlesischen polnischen Kantionalen die Liedvariante "Panie Jezu tyś Człowiek y Bog" bis in die neuere Zeit hinein sich nicht durchgesetzt hat und infolge ihrer Nichtaufnahme in die Gesangbücher bald in Vergessenheit geraten ist, konnte sie sich in den Königsberger polnischen Kantionalen bis in die neueste Zeit hinein behaupten. In KP 1915 steht das Lied nach der alten Fassung auf S. 617 unter der Rubrik "O śmierci i zmartwychwstaniu", mit der Änderung v. *czek* für *człowiek*. Diese Änderung war durch das Metrum bedingt.

In allen älteren schlesischen Kantionalen treten vielfach die Lieder in verschiedener Textkomposition auf, die aus Thorner und Danziger Gesangbüchern zusammengestellt sind. Die Angabe von zwei verschiedenen Lesearten

in den Liedern ist für die Entwicklung des Kirchengesanges als hemmend zu bewerten. Da durch den Druck zweier von einander abweichender Lieder die Singemöglichkeit in ihrer Vielfältigkeit nur noch erweitert wurde, mußte der Gesang im Volke sich noch verworrenen gestalten. Die Gläubigen, die an einen bestimmten Wortlaut gewöhnt waren, bekamen nun einen geänderten vorgesetzt und mußten infolgedessen an der Richtigkeit ihrer Singtexte zweifeln. Ein Ineinandersingen von zwei Fassungen war häufig im kirchlichen Gemeindegesang die Ursache zur Entstehung einer dritten Liedvariante. Anstatt dem Gesang in Varietäten durch den Druck eines verbindlichen Liedtextes Einhalt zu gebieten, verschlimmerten die schlesischen Gesangbücher mit dem Druck von zwei verschiedenen Texten diesen Übelstand in außerordentlichem Maße. Das schlesische Kantional von 1673, das die späteren schlesischen Gesangbücher in Text und Liedanordnung nachahmten, hat durch den Druck in der Zusammenstellung nach Thorner und Danziger Liedersammlungen, in der Aneinanderreihung von Liedvarianten, dieses Übel auf schlesischen Boden übertragen und dadurch dem Zersingen eines Liedes Vorschub geleistet. Erst mit Beginn der von Christian Bockshammer herausgegebenen Gesangbücher, also vom Jahre 1776 ab, wird dieser Mißstand durch den Druck eines verpflichtenden Liedtextes beseitigt, die Variante verdrängt und die Möglichkeit des allgemeinen Bekanntwerdens eines nun verbindlichen Textes gegeben. Neben den bereits angeführten Liedern besitzt K 1673 fast unter jedem Liederabschnitt 2 Varianten eines Liedes.

Auf S. 14 in K 1673 hat das Lied "Przydż o Zbawienie Pogańskie" (unter den "Pieśni Adwentowe") neben der Fassung, wie sie KT 1646, S. 17 aufzeigt, mit gleichem Anfangstext noch eine andere, die mit der von KD 1646, S. 17 übereinstimmt. Beide Fassungen weichen voneinander in der fünften, sechsten und siebenten Strophe ab:

KD 1646: S. 18, 5 Str. "Tuć k nam od Oyca przybiezał / do Oyca się zaś wezbrał / potłumił piekielne Mocy / jest

Boga na Prawicy". Str. 6 : "Ty ktoryś rowien Oycu sam / pomoż nam w ciele jako Pan / Aby twa łaska Moc wieczna / nam wßem była pomocna". Str. 7 : "Tweć jastłka nam świecą jaśnie / Zorza jasna niezagaśnie / Ciemność tez nic nie uczyni / Nam gdyz w cię mocnie wierzymy. K 1673, S. 16 hat Jasłka. P 1670, S. 12 hat genau nach KD 1646 iastłka. In P 1670 ist jedoch der Anfangstext mit "Przydź zbwienie Pogańskie" unterschiedlich. Das Lied ist hier mit deutschem und lateinischem Wortlaut "Nun kom der Heyden Heyland" und "Veni Redemptor gentium" überschrieben.

KT 1646 : S. 18, Str. 5 : "Przybedł do Ojca wiecznego / y zaś odßedł do niego / potłumił piekielne mocy / jest u Boga na prawicy". Str. 6 : "Ktoryś rowny Ojcu swemu / pomoż ludowi twemu / aby twa łaska / moc wieczna / wßystkim była pozyteczna. Str. 7 : "Twe jasłka niech świecą jaśnie / zorza jasna niegaśnie / ciemność temu niezaßkodzi / Co w światłości wiary chodzi. K 1776 S. 78 : **Jasłka** erläutert Bockshammer mit "t. i. złob świeci iasnie świadcząc o wielkiej miłości Jezusowej, który się tak głęboko dla nas uniżył". K 1776 weist in dieser Strophe noch mehrere Änderungen auf. Sie hat hier folgendes Aussehen : Twe jasłka niech świecą jaśnie, niech twa chwała nie zgaśnie, ciemność temu nie zaßkodzi, co w światłości wiary chodzi. Dem **zgaśnie** fügt Bockshammer durch eine Anmerkung die Erweiterung **w nas** hinzu. Für **ciemność** gibt Bockshammer in K 1776 die theologische Erklärung : to iest grzech i kara za grzech. K 1804, S. XIV. Nr. 6 hat z T. die erläuternden Fußnoten von K 1776 zu Textänderungen verwandt. Bei Chuć beginnt die 7. Strophe mit "Twoy złob niech nam świeci". Der weitere Text richtet sich in K 1804 nach K 1776. K 1804 weist auch für **jasłka** das neuere **złob** auf. Fiedler benutzt in K 1861 auf S. 78 den von Bockshammer beibehaltenen Ausdruck **jasłka**.

Bis 1773 bringen die schlesischen Gesangbücher beide Fassungen nach dem Thorner und Danziger Kantional. Von 1773 ab tritt in der Reihe der gedruckten Gesänge nur eine Fassung auf, und zwar die des Thorner Kantionals von 1646.

In den meisten Fällen ist es möglich festzustellen, daß sich die Fassung eines Liedes, wie sie in den Thorner Gesangbüchern üblich ist, in Schlesien von 1773 oder von 1776 ab allgemein durchsetzt. Das Bockshammersche Gesangbuch (K 1776) versieht den Text eines Liedes mit verschiedenen Erläuterungen, die dann Robert Fiedler in der Verbesserung des Bockshammerschen Gesangbuches entweder streicht oder aber oft im Text verwendet. Nach Oloff³⁵ besitzt das Passionslied "Rozmyślajmy dziś wierni Krześcianie" in K 1673 (S. 131) eine weitgehende Anänderung, die dahin abzielt, in der 12. Strophe dieses Gesanges die Höllenfahrt Christi auszulassen. Es ist nicht der 11., wie Oloff angibt, sondern der 12. Vers im Liede. KT 1646 (S. 71) zeigt die Höllenfahrt Christi in der 12. Strophe mit den Worten an: "Zstąpił do piekła / mocą swego Bóstwa: Tamże oświadczył / znak swego zwycięstwa: Ciało umarłe / z grobow powstawały widzieć się dały". Der 12. Vers (in K 1673) hat dagegen eine andere Gestalt: "W tym się kościelna przerwała Zasłona / więc y Skał twardych Moc była skrużona: Ciała umarłe z Grobow powstawały / widzieć się dały". Diese Fassung haben dann alle späteren schlesischen Gesangbücher übernommen. Das erste schlesische Kantional (P 1670) bringt dagegen im 12. Vers den wörtlichen Thorner Text. Es ist nicht anzunehmen, daß die Abänderung der 12. Strophe in K 1673 und in allen späteren, sich nach K 1673 richtenden schlesischen Gesangbüchern ohne eine andere Vorlage selbstständig erfolgt ist, sondern sie beruht sicher auf irgend-einer anderen Thorner oder Danziger Vorlage, die auch schon den Text, wie ihn K 1673 verzeichnet, trägt.

Eine selbständige Variante, die Oloff in seinem Werk auf. S. 298 erwähnt, bietet das Lied "Pan naß wtory Adam z Nieba" ("Pieśni Na Wielki Czwartek" in K 1673, S. 168). Das alte Thornische Kantional hat im 21. Vers dieses Liedes die Worte: "dayże usty żywey wiary". K 1673 dagegen hat Dayże Ręką żywey Wiary, wodurch der gar zu deutliche Calvinismus in der Thorner Fassung gehoben worden ist — um hier Ollofs Ausdruck zu gebrauchen. Auch diese Text-

änderung in K 1673 entbehrt — gegen Oloffs Ansicht — jeglicher selbstständigen Grundlage; denn schon ältere Thorner und Danziger Gesangbücher weisen genau dieselbe Änderung wie in K 1673 auf. Mit gleichem Text, wie ihn K 1673 bietet, ist das Lied bereits in KD 1646 (S. 117) und KT 1646 (S. 86) zu finden.

Zwei Fassungen weist K 1673 (S. 44 f.) des Liedes "Nastał nam dzień poządany" auf. Die erste Fassung richtet sich im Text genau nach dem Wortlaut, wie ihn KT 1646 (S. 41, "Pieśni O Narodzeniu Pańskim") aufzeichnet. Die zweite Fassung, die in K 1673 als "Albo według starey Edycyey "mit dem Anfangstext "Nastałci nam dzień wesoły" bezichnet wird, gleicht vollkommen dem Text von KD 1646 (S. 40). In K 1741 ist das Lied im "Przydatek", mit der deutschen Überschrift "Uns ist gebohren ein Kindlein", in jedoch von der Thorner und Danziger gänzlich abweichender Fassung zu finden. Während es in K 1673 nach der Thorner und Danziger Fassung aus 14 Strophen besteht, hat es in K 1741 nur 5 Strophen. Der Verfasser dieses Liedes ist Christian Rohrmann. Die folgenden Strophen haben dann in alle späteren Gesangbücher Aufnahme gefunden, so daß die in den älteren schlesischen Gesangbüchern abgedruckten Fassungen, nach Thorner und Danziger Vorlagen, in Vergessenheit geraten waren :

- 1.) Nastałci nam Dzien wesoły w którym z Panny czystey narodził się Syn Boży : / : narodził się Syn Boży.
- 2.) Ktoremu Kysieżyc i Słońce i gwiazdy niebieskie, służą na czasy swe :/: służą na czasy swe.
- 3.) Chwalmyż go z takiej Miłości, w Chrześciańskiey Jedności, z serdecznej wdzięczności :/: z serdecznej.
- 4.) Dzikując mu po wże czasy, iż nas raczył wyzwolić, od Dyabelskiey mocy :/: od Dyabelskiey mocy.
- 5.) Bądź Chwała Oycu wiecznemu, Synowi iedynemu, i Duchowi świętemu :/: i Duchowi S.

Das älteste schlesische Gesangbuch, P 1670, richtet sich im Text dieses Liedes nach der Fassung von KD 1646. Daß

eine auf schlesischem Boden entstandene Variante eines Liedes sich allgemein durchgesetzt und sogar die alten Thorner und Danziger Kompositionen verdrängt hat, gehört zu den äußerst seltenen Erscheinungen in der Geschichte des schleisischen Kantionaldruckes und ist nur mit der Persönlichkeit Christian Rohrmanns, als hervorragenden Übersetzers und Liedschöpfers, in Zusammenhang zu bringen.

In den ältesten schlesischen Kantionalen tritt auch das Lied "Mądrość Ojca Włochocnego" mit einigen Textvarianten in der 2., 5.. und 14. Strophe auf, die durch die Verschiedenartigkeit der Texte des Danziger und Thorner Kantionals von 1646 begründet sind. P 1670 (S. 40) besitzt den Text von KD 1646. (KD 1646 S. 93 "Pieśni O Umęczeniu Panskim"). 2.) W wielkiej pokorze / w cichości / nie litując swej trudności / dla narodu człowieczego / widząc wielki upad jego. 5.) Stał na Krzyżu zawieńony / wąstek świętą Krwią skropiony wołając z wielkiego pragnienia / nędznemu człeku zbawienia. 14.) Bo wielicesmy zgrzebyli / Majestat twoj obrażili / wąkże z swej Boskiej miłości / racz odpuścić naże złości / a przyjmi nas ku radości.

Die Thorner Fassung (KT 1646, S. 70), die in K 1673 und in allen späteren schleischen Kantionalen vertreten ist, unterscheidet sich dagegen in den betreffenden Strophen von KD 1646 :

KT 1646: S. 70, 2.) W wielkiej pokorzy / w cichości nie zbraniając się trudności dla narodu człowieczego / widząc wielki upad jego. 5.) Stał na krzyżu zawieńony / wąstek świętą krwią skropiony / wołał pragnę ochłodzenia / życiąc ludziom y zbawienia. 14.) Bom wielce wąscy zgrzebyli / Majestat twoj obrażili / wąkże z swej boskiej miłości / racz odpuścić naże złości / a przyjąć nas do radości. Amen.

Durch P 1670 wurde das Lied, wie es KD 1646 enthält, in Schlesien bekannt. Der Druck des Liedes in K 1673 hält sich an KT 1646 und bleibt dann für alle schleischen Gesangbücher verbindlich.

Durch den Druck zweier Liedkompositionen, wie es mit K 1673 angefangen bis zu dem von Jerzy Szlak herausgegebenen Gesangbuche (K 1773) oft der Fall war, wurden die unterschiedlichen Texte nebeneinander gereiht und wirkten sich für den Kirchengesang bestimmt nicht zum Vorteil aus; sie vergrößerten die Möglichkeit des Zersingens eines bis dahin im Text authentisch feststehenden und vielleicht althergebrachten Liedes. Daß die späteren Gesangbücher, in der Hauptsache mit K 1776 beginnend, sich zum Druck nur eines Textes entschließen und die Liedvariante aus der Reihe der Gesänge entfernen, war m. E. für den Gesang und die Verbreitung des Liedes nur von Nutzen.

Die angeführten Beispiele werden genügen, um die große Abhängigkeit des schlesischen Kantionaldruckes von den älteren polnischen Danziger und Thorner Vorläufern zu beweisen. Die Lieder wurden in die schlesischen Gesangbücher in der gleichen Art aufgenommen, wie sie in Thorner und Danziger Liederbüchern anzutreffen sind. Sie wurden sogar mit denselben dort vorkommenden Druckfehlern in Schlesien abgedruckt.

Nachdem alle älteren Kantionale in Schlesien, etwa bis zum Jahre 1773, oft zwei Fassungen eines Liedes, wie sie in Thorn und Danzig zu singen üblich waren, aufzeigen, bildet sich dann, etwa vom Jahre 1776 ab, eine einzige Liedfassung heraus, die Variante wird verdrängt, und ein einziger Text wird bindend.

Auch das Vorkommen der oft doppelten Liedkompositionen in den älteren schlesischen Kantionalen ist ein Zeichen für die Unselbständigkeit, die man im Kantionaldruck in Schlesien walten ließ. Da in Thorn, Danzig, aber auch in anderen älteren polnischen Vorbildern die verschiedensten Kompositionen eines Liedes bekannt waren, so konnte man es auch in Schlesien, vielleicht aus einem Gefühl von Unsicherheit heraus, nicht unterlassen, dem Volke verschiedenartige Fassungen zu vermitteln. Die Verfasser frühester schlesischer Kantionale brachten es nicht fertig, sich zu

einer Liedform zu entschließen. Ob diese Art des Verfahrens auf die Gewissenhaftigkeit der Verfasser, die Lieder möglichst getreu zu übermitteln, zurückzuführen ist, bleibt anheimgestellt. Jedenfalls charakterisiert sie die Unselbständigkeit und damit die völlige Abhängigkeit von außen im Druck der ersten polnischen Kantionale in Schlesien.

Die sprachliche Form der Lieder, wie sie im damaligen Großpolen, vielleicht auch in Thorn, verständlich war, wurde durch die getreue Übertragung nun auf schlesischem Boden verbreitet. Viele Ausdrücke und Wendungen in den Texten mußten den polnisch sprechenden schlesischen Protestanten unverständlich gewesen sein. Worte, die man in Polen, nicht aber in Schlesien verstand, wurden im Druck, ohne sie der Mundart anzupassen, verbreitet. Der größte Teil der Lieder, deren Ursprung Polen war, ist in Schlesien vorher kaum bekannt gewesen. Man hat den Eindruck, daß damit auf schlesisches Gebiet etwas Fremdes übertragen wurde. Ein künstlich entstandener Zustand wurde damit in Schlesien weitergezüchtet. Die Angelegenheit rückt in ein anderes Blickfeld, wenn man bedenkt, daß sich Großpolen früher gleichfalls der zu Thorn und Danzig gedruckten polnischen Kantionale bediente. In Schlesien wirkten während des 17. und 18. Jahrhunderts manche Geistliche aus Großpolen mit polnischer Muttersprache. Durch sie wurden viele Gesänge, die bisher in Schlesien unbekannt waren, in die Wahlheimat eingeführt. Man kann annehmen, daß diese Seelsorger besonderen Ehrgeiz an den Tag legten, ihrer Kirchengemeinde solche Lieder in ihrer Muttersprache beizubringen, die ihnen ebenfalls bekannt waren. So wird für die Verbreitung dieser Lieder in Schlesien nicht immer ein religiöses Bedürfnis im Volke die Ursache gewesen sein.

Alle schlesischen Gesangbücher sind mehr oder weniger ein „Abklatsch“ der zu Thorn und Danzig gedruckten Veröffentlichungen. Das erste schlesische Gesangbuch, P 1670, richtet sich ganz in der Komposition der Lieder nach KD 1646, das eine spätere Auflage des Thorner Kanticums vom Jahre 1601 ist. Da K 1673 Lieder mit Doppelkomposi-

tionen auf schlesischen Boden überträgt, haben alle späteren Kanticale die Möglichkeit, die Gesänge nun aus einer Hauptquelle zu beziehen. Die von Rohrmann und Schlag später herausgegebenen Gesangbücher stellen nur eine Verbesserung und wesentliche Verringerung der Liederanzahl des Kanticals von 1673 dar. Erst Christian Bockshammer bringt mit dem Jahr 1776 neue Gesichtspunkte in die Kanticale herein. Die zahlreichen Fußnoten, die er den Texten als Erläuterung beigibt, legen Zeugnis davon ab, wie wenig an der Erneuerung der Sprache in den schlesischen Gesangbüchern gearbeitet worden ist. Wenn sich Bockshammer entschloß, den Texten Erklärungen beizugeben, so ist anzunehmen, daß die Sprache der Kanticale zu seiner Zeit — und vielleicht schon ein Jahrhundert vorher — vom Volke nicht mehr recht verstanden worden ist. Seine Erklärungen beschränken sich nicht nur auf theologische Begriffe, sondern berücksichtigen vielfach auch sprachliche Formen und Wendungen. Robert Fiedler, der dann das Bockshammersche Gesangbuch in verbesserter Form herausgab, ließ die Methode der erläuternden Fußnoten fallen. Dafür durchsetzte er die Texte, soweit es möglich war, mit Sprachneuerungen. Diese schlesische Kanticalgruppe hebt sich deutlich als Fortsetzung der von Thorner und Danziger Kanticalen vorgezeichneten Linie ab. Die schlesische Kanticallinie mit P 1670 — K 1673 — Rohrmann — Schlag — Bockshammer — Fiedler kann man somit nicht als eigene Gruppe³⁶, sondern nur als Übertragung und Fortsetzung von Danziger und besonders Thorner Schöpfungen dieser Art auf schlesischem Boden ansehen. Die ursprünglichen und schöpferischen Momente, die in schlesischen Kanticalen natürlich auch auftreten, liegen besonders in der Bereicherung der polnischen Hymnologie durch hervorragende Persönlichkeiten wie Herbinus, Herden und Rohrmann als Liederdichter polnischer und Übersetzer deutscher Gesänge. Mit diesen Männern hat Schlesien einen besonderen Anteil an der Blüte des polnischen evangelischen Kirchenliedes. Ihre Schöpfungen wurden auch in viele andere polnische Ge-

sangbücher außerhalb Schlesiens aufgenommen. Als Neuerungen können die schlesischen Gesangbücher gegenüber Thorndern und Danziger für sich buchen:

- 1.) In keinem schlesischen Kanticum, mit Ausnahme von P 1670, wo den Psalmen Davids Noten beigegeben sind, sind die Texte mit Noten versehen. Das Weglassen der Noten in Kirchengesangbüchern war aber gegen Ende des 17. und 18. Jahrhundert eine allgemeine Erscheinung, die durch die Verteuerung des Notenbeidrucks bedingt war.
- 2.) Die Entfernung der Psalmen Davids. In den ersten schlesischen Gesangbüchern, besonders in P 1670 und K 1673 nehmen die Psalmen Davids noch einen breiten Raum ein. Allmählich wird ihre Zahl geringer, bis sie schließlich verschwinden. Dies kann vielleicht nur Schlesien für sich in Anspruch nehmen; denn in neuerer Zeit, in KP 1915, sind die Psalmen Davids den Liedern noch beigedruckt. An Stelle der Psalmen Davids treten in den schlesischen Gesangbüchern die Liederbeigaben oder Beidrucke, "Przydatek Piesni" genannt.
- 3.) Das Druckbild zeigt oft vollausgedruckte, mit großen Buchstaben versehene Wörter, meist bei heiligen Namen und religiösen Begriffen, auf die der Leser besonders seine Andacht und Aufmerksamkeit richten soll. So ein Druckverfahren findet man gerade häufig nur in deutschen Kirchengesangbüchern. Da die Druckereien und Drucker der polnischen Kanticale in Schlesien als Deutsche mit dem Druckverfahren deutscher Gesangbücher voll vertraut waren, wurde diese Technik von ihnen auch beim Druck polnischer Gesangbücher angewandt.

Jeder Herausgeber schlesischer Kanticale hat im weitesten und gründlichsten Maße seinen Vorgänger und Vorläufer als Quelle ausgeschöpft und nachgeahmt. Georg Schlag hat z. B. in sein Kanticum gar keine neuen Gesichtspunkte hineingebracht. Bei ihm lassen sich die Lieder oft in dersel-

ben Reihenfolge, das gleiche Lied auf der gleichen Seite, wie im Rohrmannschen Kantional nachweisen. Ähnliches gilt für Robert Fiedler als Herausgeber des Bockshammerschen Kantionals. Druckfehler und grammatische Sprachentstellungen wurden mitunter sogar durch mehrere Auflagen geschleppt.

Neben der von Danzig und Thorn beeinflußten schlesischen Kantionallinie hat Schlesien noch zwei, von jener Linie unabhängige, zu verzeichnen. Ich möchte sie Nebenlinien nennen, weil sie in Schlesien keine größere Verbreitung fanden. Die eine Linie stellt den Kantionaldruck von Chuć — Hennig, die andere das Kantional mit Daniel Naglo als Verfasser dar. Diese Gesangbücher waren von der sogenannten Hauptlinie nicht beeinflußt. Im Kantional von 1804 lassen sich neben einer originellen Liedergliederung viele Selbständigkeiten feststellen. Leider sind in den Liedern vielfach unmögliche Sprachwendungen, die wohl sämtlich auf Chuc selbst zurückgehen, anzutreffen. Besonders unter den Liedern von der "Wstrzemięźliwość i mierność" und "Czystość przeciwna lubieżności" trifft man manchen Ausdruck an, der dem Charakter eines geistlichen Liedes nicht entsprechen kann. Aber dennoch ist dieses Gesangbuch das liederreichste in Schlesien, und man kann annehmen, daß seine Sprache in Schlesien vom Volke eher als die anderer Kantionale verstanden wurde.

Eine selbständige Stellung nimmt das von Pfarrer Daniel Naglo verfaßte Gesangbuch unter den schlesischen Kantionaldrucken ein. Mit seinen 377 Liedern, die Übersetzungen aus dem deutschen Breslauer Gesangbuch von 1775 sind, konnte dieses Kantional keine größere Volkstümlichkeit in Schlesien erlangen. Es lag vielleicht daran, daß es, herausgegeben im Jahre 1776, in den Schatten des Bockshammerschen Gesangbuches von 1776 fiel.

A N M E R K U N G E N

- 1) Zur Veranschaulichung über Änderungen zu Recht oder Unrecht in evangelischen Kirchenliedern seien einige Beispiele aus dem Büchlein "Ist es recht die alten Kirchengesänge zu ändern?" Dessau 1782, von einem Liederfreunde, angeführt. In dem Liede "Nun komm der Heiden Heiland" stand eigentlich am Schluß "Lob sei Gott dem Vater thon". Thon heißt hier soviel wie getan. Da dieses thon in späteren Jahrzehnten unverständlich sein mußte, setzte man dafür: "Lob sei Gott im höchsten Thron". Der Prediger Klepperbein bei der lutherischen Gemeinde in Amsterdam fand den Ausdruck gemein im Liede "Nun freut euch, lieben Christen, gemein" unverständlich und ließ dafür "Nun freut euch, liebe Christen-Gemein" drucken. In dem gleichen Liede heißt es bei Luther am Ende: "Das laß ich dir zur Letze". Die neueren Liedersammlungen tragen meist diese Änderung: "Das laß ich dir zulezte". Letze (vgl. Letztrunk, Letzworte, Letzgruß = Valedictio) heißt aber Abschied, letzen = Abschied nehmen, was wieder die falsche Verbesserung des Wortes in den Gesangbüchern veranschaulicht. Manches Gesangbuch kam dem Sinn näher mit dem Druck: "Das sei mein Abschieds Segen". Im fünften Vers des Liedes "Gelobet seyst du Jesu Christ" heißt es: "Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Werlet ward". Für das allmählich unverständlich gewordene Wort Werlet hat man in vielen Gesangbüchern das neuere Welt gesetzt. Hier ist die Änderung eine Modernisierung der Wortform, die dann die Einfügung von hie aus metrischen Gründen nötig machte.

Zu dem Liede: "Erhalt uns Herr bei deinem Wort" von Martin Luther hat Justus Jonas, der Freund Luthers, im Hinblick auf das Konzil von Trient einen vierten und fünften Vers geschrieben. Einen sechsten Vers schrieb dazu die Kurfürstin Sibylla, Gemahlin des Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, aus Anlaß der Gefangenschaft ihres Mannes:

"Ach Herr laß dir befohlen sein
Unsern Landesherrn, den Diener dein;
Im festen Glauben ihn erhalt
Und rett ihn aus der Feind Gewalt".

Nach der Freilassung des Kurfürsten wurde der Vers abgeändert:

"Und laß dir Herr befohlen sein,
Unser Kirchen, die Kinder dein,
Im wahren Glauben uns erhalt
Und rett' uns vor der Feind' Gewalt".

(s. Wangemann. Kurze Geschichte des Ev. Kirchenliedes S. 122).

Im schlesischen Gesangbuch, zu Breslau und Liegnitz im Jahre 1711 gedruckt, wird in der Vorrede über viele Lieder geklagt, die man wegen ihrer Dunkelheit fortlassen müßte: so die Lieder: "Nun komm der Heiden Heiland" und "Da Jesus an dem Creuze stund".

Bei den verschiedensten Drucklegungen hat man viele Lieder ganz umgearbeitet. In Gesangbüchern findet man das Lied: "Da Jesus an dem Creuze stund" oft in doppelter Fassung. "Da Jesus an dem Creuzes Stamm" heißt vielfach die Variante. Da Jesus am Kreuze nicht gestanden, sondern gehangen ist, wird der umgearbeiteten Liedform vor der Originalfassung häufig der Vorzug gegeben. Eine weitgehende Variante besitzt der Gesang: "Jesu deine tiefen Wunden" mit der Fassung "Jesu deine heil'gen Wunden" als Gebet. Eine verschiedene Übersetzung aus dem Lateinischen zeigt das Abendlied "Christe, der du bist Tag und Licht" und "Christe, der du bist der helle Tag". Davon gibt es noch eine dritte Variante mit "Christe, der du bist Licht und Tag, gib, daß dein Licht die Nacht verjag".

- 2) Geb. zu Gröben bei Jena 1649, gest. 1708; Gymnasium zu Weimar, studierte in Jena, von 1680 Konrektor des Berlinschen Gymnasiums, später Rektor (s. Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 29, S. 25).
- 3) Geb. 1530 oder 1531 zu Frankfurt a. O., gest. 1599 (s. Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 28, S. 640).
- 4) s. Wackernagel, a. a. O., Bd. 4, S. 344 f. und Mützell, a. a. O., S. 680 und S. 1023.
- 5) Als "zwłacza się dzień sądny ostateczny" — der Tag des jüngsten Gerichts verzoegert sich — ist es in Schlesien in dieser Form nicht gebrauchlich gewesen.
- 6) Erklärt Bockshammer mit "Wzeciwadomość Boża przez księgi pisane się rozumie".
- 7) Erklärung bei Bockshammer: "z martwych".
- 8) Druckfehler für wielcy.
- 9) Richtig dziedzictwo.
- 10) Hat als Erkaerung t.i. Nieslußnie.
- 11) In der fünfbändigen Ausgabe von Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied, befindet sich der gleiche Text im 3. Bd. auf S. 232.
- 12) SG 1718 hat das Lied auf S. 203 unter "Advents-Lieder" aufgezeichnet. Es trägt hier die Melodieangaben "Gottes Sohn ist kommen" und "O Herr nun im Friede". Michael Weiße wird auch hier als Verfasser genannt.
- 13) Kühnast, a. a. O., Deutsche Kirchenlieder in Polen, 2. Abteilung, S. 8.
- 14) K 1776, S. 81 f: ludzi naśladując erklärt Bockshammer mit złych obyczajów ludzi.
- 15) s. D. Martin Luthers Werke, Kritische Gesamtausgabe, Bd. 35, S. 152 ff. (1923), Wackernagel, Das deutsche Kirchenlied, Bd. 3, S. 17 (1870).

- 16) Bei Oloff, Polnische Liedergeschichte..., S. 495, heißt der Übersetzer des Liedes, Andreas Ronczkowius.
- 17) ebenda.
- 18) a. a. O., S. 8, 3. Abteilung.
- 19) A. K. kennzeichnet Andreas Kotenius als Verfasser.
- 20) K 1776, S. 497 hat zu *do chorągwie* die Erläuterung: jako się żołnierze do chorągwie zbierają.
- 21) K 1776 S. 497 erklärt Bockshammer mit "opowiadanie", was den Eindruck verstärkt, daß dieses Fremdwort für die einfachen Gläubigen z.Z. Bockhammers ein unverständlicher Begriff war. *Mandat* von lat. *mandatum* nicht von *mandamus*, wie Linde im "Słownik Języka Polskiego" Lemberg 1857, Bd. 3, S. 39 angibt. Die Erläuterung *opowiadanie* für *mandat* trifft nicht ganz den Sinn des Wortes. Besser ist die Erklärung, die das "Warschauer Woerterbuch", Warschau 1902 Bd. 2 S. 871 gibt: pozew, rozkaz, nakaz, przykaz, wola, polecenie, postanowienie, wyrok, upowanienie. Seltsamerweise haben alle neueren Gesangbücher diesen Ausdruck im Text beibehalten.
- 22) Gen. Plur. von *włość*, bedeutet "własność", "posiadłość", "dziedzictwo", "posesja". Für Schlesien dürfte *włość* zu geschraubt geklungen haben und unverständlich gewesen sein.
- 23) Wenn Johann Kutsch die Änderung von *izraelski* in *chrześciański* vornahm, dann muß ihn ein bestimmter Gedanke dazu bewogen haben, vielleicht seine Abneigung gegen das Judentum. Dieselbe Änderung nahm Kutsch auch in dem Liede "Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit", "Chwalcie społecznie miłosierdzie Państkie" vor. Überhaupt hat er in seinem ganzen Kantional das Wort "Izrael", "izraelski" durchweg ausgemerzt und durch "Chrześcianie" bzw. "chrześciański" ersetzt.
- 24) Geb. 1628, gest. 1693. Er war zu Hayn im Fürstentum Liegnitz, dann zu Königsberg und Thorn als Kantor tätig.
- 25) s. Kühnast, a. a. O., S. 19 (1858) und Oloff, a. a. O., S. 22 und 305.
- 26) Nach Kühnast, ebenda, soll das Lied bereits in Hentschels Hauspostille und in den Breslauer Pieśni von 1717 abgedruckt sein. In den schlesischen Kantionalen vor 1773 ist das Lied jedoch nicht zu finden.
- 27) Erklärt Bockshammer in K 1776, S. 168 mit: niech mię to ciey żes ty za mie cierpią.
- 28) Beibehaltung des deutschen "Stich". Im Mittelalter kam es als deutsches Lehnwort ins Polnische. Diesen Germanismus haben alle polnischen Gesangbücher in Schlesien in diesem Liede bis in die neuere Zeit beibehalten.
- 29) K 1790, S. 168 hat den Druckfehler beseitigt und schreibt "zwycięzco"; erst K 1861 bringt das Wort richtig mit Nasalvokal.
- 30) Prof. d. Theol., Stadtpfarrer und Superintendent in Wittemberg. Geb. 1511, gest. 1569.

- 31) s. Wackernagel, a. a. O., S. 380.
- 32) Vgl. Wackernagel, ebenda.
- 33) Er stammte aus dem Kulmer Kreise, von 1584 ab, Prediger in Thorn, gest. 1606. Er hat mehrere deutsche Lieder ins Polnische übersetzt. Vier seiner Lieder nahm Artomius in sein Kantional auf. (Lit.: Wielka Encyklopedia Powszechna Ilustrowana, T. 23, S. 945 (Warschau 1899)).
- 34) K 1776, S. 457 hat die Erklaerung Bockshammers *zaprawdę*.
- 35) a. a. O., S. 298.
- 36) A. Brückner betrachtet die schlesischen Kantionale als eigene Gruppe (s. Artikel über "Kancionały" in "Encyklopedja Staropolska" Tom A-M, S. 518 ff.).